Geset=Sammlung

für die

Königlichen Preußischen Staaten.

Nr. 31.

Inhalt: Berordnung, betreffend bie Ausführung des Fischereigesetes in der Provinz Ostpreußen, S. 387. — Berordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetes in der Provinz Westpreußen, S. 348. — Berordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetes in der Provinz Pommern, S. 360. — Berordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetes in der Provinz Schleswig-Holstein, S. 376. — Verordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetes in der Provinz Honnover, S. 385.

(Nr. 9229.) Verordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Ostpreußen. Vom 8. August 1887.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c.

verordnen, auf Grund und zur Ausführung des Fischereigesetzt vom 30. Mai 1874 (Gesetz-Samml. S. 197 ff.), für die Provinz Ostpreußen, nach Anhörung des Provinziallandtages, was folgt:

S. 1. oroth amonte said?

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern sinden folgende Vorschriften Anwendung:

(Su §. 22 Biffer 1 bes Gesehes.)

- 1) die Fischerei auf Fischlaich und Fischbrut ist verboten;
 - 2) Fische ber nachbenannten Arten dürfen nicht gefangen werden, wenn sie, von der Kopfspike bis zum Ende der Schwanzslosse gemessen, nicht mindestens folgende Längen haben:

Gef. Samml. 1887. (Nr. 9229.)

57

	Sanber (Sanbart, Sanat, Sant) (Lucioperca sandra)		
	Cuv.)	28	cm,
	Rarpfen (Cyprinus carpio L.)	10	R
	Secht (Ésox lucius L.)	20	
	Nafe (Chondrostoma nasus L.)		
	fario L.)	18	a (Nr.
	Särthe (Abramis vimba L.)	15	
	Barsch (Perschste) (Perca fluviatilis L.)	13	rowa (Geche Prop
	Rarausche (Carassius vulgaris Nordmann)	} 12	
pon	der Kopfspiße bis zum Schwanzende gemessen.		

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist ermächtigt, für das ganze Fischereigebiet oder einzelne Theile desselben das Mindestmaß für Stör dis auf 120 Centimeter, für Meerforelle bis auf 50 Centimeter, für Zander dis auf 35 Centimeter und für Krebs dis auf 12 Centimeter, und für die genannten Plattsische über das bezeichnete Maß zu erhöhen, sowie auch für die oben nicht genannten

3) Fischlaich und Fischbrut, ingleichen Fische der unter Ziffer 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermerkte Maß nicht erreichen, sind, wenn sie lebend in die Gewalt des Fischers fallen, sofort mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht wieder in das Wasser zu setzen;

Plattsischarten und für die Dorscharten Mindestmaße vorzuschreiben;

- 4) Fische der unter Ziffer 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermerkte Maß nicht erreichen, dürfen nicht als Köder benutzt werden;
- 5) im Interesse der Fischzucht, wissenschaftlicher Untersuchungen oder gemeinnütziger Versuche kann die Aussichtsbehörde (§. 46 des Gesetzes) einzelnen Fischereiberechtigten das Fangen von Fischlaich und Fischbrut, sowie von Fischen und Krebsen unter dem in Zisser 2 bestimmten Maße zeitweilig und widerruslich gestatten.

§. 2.

Vorbehaltlich der im §. 27 des Fischereigesetzes und im vorstehenden §. 1 Ziffer 5 zugestandenen Ausnahmen dürfen Fischlaich und Fischbrut, sowie Fische der im §. 1 Ziffer 2 bezeichneten Arten unter den daselbst angegebenen Maßen weder feilgeboten, noch verkauft, noch versandt werden, ohne Unterschied, ob sie aus geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern gewonnen sind.

Auch dürfen Fischlaich und Fischbrut, sowie untermaßige, aus nicht geschlossenen Gewässern herstammende Fische weder zum Thrankochen, noch zur Fütterung des Viehes, noch zum Düngen und zur Bereitung von Dungmitteln, oder zu anderen wirthschaftlichen oder gewerblichen Zwecken verbraucht werden.

Aus überwiegenden wirthschaftlichen Gründen kann der Regierungspräsident jedoch zeitweilig und für bestimmte Gewässerstrecken Ausnahmen von letzterem Verbote zulassen.

§. 3.

Für den Betrieb der Fischerei treten nachfolgende Beschränfungen ein:

- 1) in den Küsten- und nicht geschlossenen Binnenfischereigewässern ist der Betrieb der Fischerei in der Zeit von Sonnabend Abend 6 Uhr bis Sonntag Abend 6 Uhr verboten (wöchentliche Schonzeit);
 - 2) in den nachbenannten Binnenfischereigewäffern:
- a) in dem Wadangfluß im Kreise Allenstein,
- b) in dem Bahnaufluß | im Kreise Heiligenbeil,
 - c) in dem Omahafluß
- d) in dem Allefluß von seinem Ursprunge bei Lahna, Kreises Neidenburg, bis Bartenstein, Kreises Friedland, also in den Grenzen der Kreise Neidenburg, Allenstein, Heilsberg und Friedland,
 - e) in dem Simferfluß in den Grenzen der Kreise Röffel und Beilsberg,
 - f) in dem Guberfluß in den Grenzen der Kreise Rastenburg und Friedland,
- g) in dem Elmbach in den Grenzen der Kreise Pr. Eylau und Heilsberg,
- h) in dem Passargefluß oberhalb der Ortschaft Biessellen im Kreise Osterode,

57*

- i) in dem Parovebach im Kreise Ofterode und
 - k) in dem Ilgenkanal im Kreise Osterode
- ist der Betrieb der Fischerei während der Zeit vom 15. Oktober Morgens 6 Uhr bis 14. Dezember Abends 6 Uhr (Winterschonzeit) nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Regierungspräsidenten zulässig. Diese Genehmigung darf nur dann ertheilt werden, wenn die Benutzung der Fortpflanzungsstoffe der gefangenen laichreisen, oder der Laichreise nahestehenden Salmoniden (Lachse, Meerforellen, Forellen u. s. w.) zum Zwecke der künstlichen Fischzucht gesichert ist. Die ertheilte Erlaubniß ist zu widerrusen, sobald die übernommene Verpflichtung nicht erfüllt wird;
- 3) in allen übrigen, vorstehend unter 2 nicht bezeichneten Binnensischereigewässern sindet während der Zeit vom 15. April Morgens 6 Uhr bis zum 14. Juni Abends 6 Uhr eine verstärkte wöchentliche Schonzeit (Frühjahrsschonzeit) statt, derart, daß die Fischerei nur an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche, von Montag Morgen 6 Uhr beginnend und Donnerstag Morgen 6 Uhr schließend, betrieben werden darf.

Nach Herstellung ausreichender Schonreviere kann der Regierungspräsident den Betrieb der Fischerei an weiteren zwei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche, im Anschluß an die in vorstehendem Absatz freigegebenen Tage, gestatten;

- 4) in dem Gebiet der Küstenfischerei darf in der Zeit vom 15. April Morgens 6 Uhr bis zum 14. Juni Abends 6 Uhr (Frühjahrsschonzeit)
- a) auf solchen Strecken der Gewässer, welche Laichstellen der wichtigeren Fische enthalten, nicht gesischt werden.

Die Bezeichnung und Begrenzung dieser Gewässer erfolgt

durch den Regierungspräfidenten;

b) mit Netzen, welche mit der Strömung treiben (Treibnetzen, Grundnetzen u. f. w.), sowie mit Netzen, welche mit mehrfachen Wänden (sogenannten Läbering) versehen sind, nicht gesischt werden.

Der Regierungspräsident ist ermächtigt, Ausnahmen von den vorstehenden Beschränkungen (a und b) zuzulassen;

c) der Strömlingsfang nur nach vorgängiger Ermächtigung durch den Regierungspräsidenten betrieben werden.

dans andaministic observe sed momental \$. 4. in multi-dank

Für die Dauer der im §. 3 Ziffer 1, 2 und 3 bezeichneten wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten kann der Regierungspräsident ausnahmsweise nachfolgende Fischereibetriebe zulassen:

1) der Fang solcher Fische, welche in größeren Zügen plötzlich zu erscheinen und rasch wieder zu verschwinden pslegen, wie namentlich Hering,

Sprott, Neunauge, Stör und Stint, kann mit solchen Geräthen, die nur zum Fang dieser Fischarten bestimmt und geeignet sind, gestattet werden;

2) den Fischern, welche die sogenannte stille Fischerei ohne ständige Vorrichtungen mit Setnetzen, Reusen, Körben oder Angeln betreiben, kann gestattet werden, die ausgelegten Gezeuge auszunehmen und wieder auszulegen, wenn daraus nachtheilige Hindernisse für den Zug der Wanderssische nicht zu befürchten sind. Dieselbe Ausnahme kann auch für die nur zum Aalfang bestimmten und geeigneten ständigen Vorrichtungen und Geräthe obengenannter Art gewährt werden;

3) das Angeln mit der Ruthe kann zugelassen werden;

4) im Interesse wissenschaftlicher Untersuchungen oder gemeinnütziger Versuche, oder für Zwecke der künstlichen Fischzucht, oder endlich zum Schutze der anderen Fische gegen Raubsische, kann, soweit erforderlich unter geeigneten Kontrolmaßregeln, auch der Fang einzelner oben nicht genannter Fischarten ausnahmsweise gestattet werden.

Bei jeder Gestattung des Fischsangs während der Schonzeiten ist indeß die Verwendung solcher an sich erlaubter Fangmittel auszuschließen, welche vorzugsweise geeignet sind, die junge Fischbrut zu zerstören.

§. 5.

Wenn dringende Rücksichten auf die Erhaltung des Fischbestandes oder einzelner Fischarten dies erfordern, kann der Fischereibetrieb während der im §. 3 Ziffer 3 bezeichneten Frühjahrsschonzeit im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung für einzelne Gewässer oder Gewässerstrecken gänzlich untersagt oder über das vorsstehend angegebene Maß eingeschränkt, namentlich auch der Fang einzelner Fischsarten oder der Gebrauch bestimmter Fangmittel für die Dauer der Schonzeit ganz verboten werden.

S. 6.

Für Gewässer, in welchen Maränen oder Aeschen in größeren Mengen vorkommen, kann im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung der Fang der Maräne auf die Dauer von vier Wochen innerhalb der Zeit von Ansang November bis Ende Dezember, und der Fang der Aesche auf die gleiche Dauer innerhalb der Zeit von Mitte Februar bis Ende Juni verboten werden.

Auf demfelben Wege kann der Fang einzelner anderer wirthschaftlich wichtiger Fischarten für bestimmte Gewässerstrecken, wenn es sich darum handelt, die Fischart darin zu erhalten, auch außerhalb der jährlichen Schonzeiten bis zur Dauer

von sechs Wochen unterfagt werden.

6. 7.

Der Regierungspräsident ist ermächtigt:

1) die wöchentliche Schonzeit (§. 3 Ziffer 1) für den ganzen Bezirk, für einzelne Gewässer oder Gewässerstrecken auf die Zeit von Sonntag Morgen 6 Uhr die Montag Morgen 6 Uhr zu verlegen;

2) nach lang anhaltenden kalten Wintern die Frühjahrsschonzeit für die Binnenfischereigewässer (§. 3 Ziffer 3) und für die Küstensischereigewässer (§. 3 Ziffer 4) für den ganzen Bezirk, für einzelne Gewässer oder Gewässerstrecken anderweit auf die Dauer von sechs Wochen innerhalb der Zeit vom 15. April bis 15. Juli festzusetzen.

§. 8.

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist befugt:

1) für einzelne der oben im §. 3 Ziffer 3 aufgeführten Gewäffer, sobald dieselben für den Aufstieg der Wandersische erschlossen, oder darin Salmoniden eingebürgert werden, die im §. 3 Ziffer 2 bezeichnete Winterschonzeit einzuführen;

2) für einzelne ber oben im S. 3 Biffer 2 aufgeführten Gewäffer die im

S. 3 Ziffer 3 bezeichnete Frühjahrsschonzeit einzuführen;

3) für Gewässer, welche auf ihrem Lauf außerpreußisches Gebiet berühren, die im S. 3 bezeichnete Jahresschonzeit im Einvernehmen mit der betreffenden Nachbarregierung zu regeln und

4) für Gewäffer, welche mehreren Provinzen oder Regierungsbezirken angehören, die im §. 3 bezeichnete Jahresschonzeit einheitlich zu regeln.

Die Grenze zwischen Frühjahrs. und Winterschonzeit in den einzelnen Gewässern soll, soweit erforderlich, durch örtliche, von der Staatsregierung herzustellende Merkmale kenntlich gemacht werden.

§. 9.

Während der Dauer der in dem §. 3 vorgeschriebenen wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten müssen die durch das Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 nicht beseitigten ständigen Fischereivorrichtungen in nicht geschlossenen Gewässern hinweggeräumt oder abgestellt sein (§. 28 des Gesetzes).

Soweit die Rücksicht auf Erhaltung des Fischbestandes es zuläßt, kann der Regierungspräsident Ausnahmen von der im ersten Absatz getroffenen Be-

stimmung gestatten (Artifel III des Gesetzes vom 30. März 1880).

§. 10.

Die §§. 3 bis 8 einschließlich sinden auf den Krebsfang keine Unwendung. In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai einschließlich ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten.

Gelangen Krebse während der angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht

sofort wieder in das Waffer zu setzen.

Wenn dringende Rücksichten auf die Erhaltung des Krebsbestandes in einzelnen Gewässern dies erfordern, kann für dieselben der Fang Gier oder Junge

tragender Krebsweibchen im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung verboten und äußerstenfalls der Verkauf von Krebsweibchen überhaupt zeitweilig untersagt werden.

§. 11.

Beim Fischfange in Küsten- und nicht geschlossenen Binnenfischereigewässern ist verboten:

(Bu §. 22 Biffer 3 bes Gefetes.)

1) die Anwendung schädlicher oder explodirender Stoffe (giftiger Köber, oder Mittel zur Betäubung oder Vernichtung der Fische, Sprengpatronen oder anderer Sprengmittel u. s. w.) (§. 21 des Gesetzes);

die Anwendung von Mitteln zur Verwundung der Fische als: Speeren, Fallen mit Schlagfedern, Gabeln, Harken, Hauen (Aalhauen, Hilgern), Stecheisen, Stangen, Schießwaffen u. s. w.

Berechtigungen auf den Gebrauch des Speeres unterliegen den vorstehenden Bestimmungen nicht, wenn der Berechtigte nur mit diesem

Fangmittel die Fischerei ausüben darf.

Der Gebrauch von Angeln ist gestattet.

Für das Gebiet der Küstensischerei kann die Anwendung von Speeren zum Aalfang von dem Regierungspräsidenten in der Zeit vom 15. Oktober die zum Beginn der Frühjahreschonzeit, nöthigenfalls unter Festsetzung einer bestimmten Konstruktion für dieses Fangmittel, ausnahmsweise gestattet werden.

Ferner ist in den Eingangs gedachten Gewässern verboten:

3) das Zusammentreiben der Fische bei Nacht vermittelst Leuchten oder

Fackeln (bas fogenannte Bliefen);

4) das Pulschen, Pumpen, Jagen, Klappern, Tollkeulen und Schlagen, welches darin besteht, daß mit Scheiben, Keulen, Riemen, Stangen, Steinen und ähnlichen Mitteln behufs Zusammentreibens der Fische geschlagen, gestoßen, oder geworfen, oder an Bord des Bootes gestlappert wird.

Der Regierungspräsident kann für bestimmte Fangarten Ausnahmen

von diesem Berbote zulaffen.

§. 12.

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde (S. 46 des Gesetzes) dürfen nicht geschlossene Gewässer zum Zwecke des Fischkanges weder abgedämmt, noch abgelassen oder ausgeschöpft werden.

§. 13.

Fischwehre, Fischzäune und damit verbundene sogenannte Selbstfänge für Lachs und Aal dürfen, außer dem Falle einer bestehenden Berechtigung, nicht neu angelegt werden.

Der Regierungspräsident kann jedoch zum Zwecke der Laich- und Brutgewinnung für künstliche Fischzucht zeitweilig derartige Anlagen mit der durch

S. 20 des Fischereigesetzes bedingten Beschränkung zulaffen.

(Nr. 9229.)

§. 14.

(Bu §. 22 Biffer 4 bes Gefetes.)

Beim Fischfange in nicht geschloffenen Gewäffern durfen vorbehaltlich der nachfolgenden Ausnahmen feine Fanggeräthe (Nete, Geflechte 2c.) irgend welcher Art und Benennung angewendet werden, deren Deffnungen (Maschen) im naffen Zustande an jeder Seite (von der Mitte des einen Knotens bis zur Mitte des anderen Knotens gemeffen) nicht mindestens eine Weite von 2,5 Centimetern haben.

Das im furischen Saffe gebräuchliche Kurrennet darf nur mit einer Maschen-

weite von 3,5 Centimetern angewendet werden.

Diese Vorschriften erstrecken sich auf alle Theile und Abtheilungen der Fanggeräthe; bei Negen mit sogenannten Rehlen (Ginkehlen) findet jedoch bas

Mindestmaß auf die Rehle keine Unwendung.

Bei Fanggeräthen, welche ausschließlich zum Fange von Mal, Neunauge und Stichling bestimmt und geeignet find, mit Ausnahme jedoch ber auf bem Saff und an der Seekufte gebräuchlichen Aalface, wird von einer Bestimmung

ber Mindestweite der Deffnungen oder Maschen abgesehen.

Bum Zwecke bes Raulbarsfanges können Fanggerathe mit einer Maschenweite von mindestens 1,3 Centimetern, zum Zwecke des Ueckleifanges mit einer Maschenweite von 0,7 Centimetern, und zum Zwecke bes Stintfanges mit einer Maschenweite von 0,4 Centimetern vom Regierungspräsidenten gestattet werden. Derfelbe ift ferner ermächtigt, im Falle des Bedurfniffes weitere Ausnahmen von der vorgeschriebenen Maschenweite für bestimmte Fanggeräthe und für den Fang anderer Fischarten, namentlich Ellrige, Maipiere, Schmerle und Bartgrundel, zuzulaffen. In allen folchen Fällen fteht jedoch dem Regierungspräfidenten die Befugniß zu, über die Art, Größe und Einrichtung diefer Fanggeräthe und über den Umfang, die Art und die Zeitdauer ihrer Berwendung einschränkende Bestimmungen zu treffen.

Wenn bringende Rücksichten auf die Erhaltung des Fischbestandes ober einer werthvollen Fischart dies erfordern, fann im Wege der Bezirks - Polizeiverordnung für einzelne Gewässer oder Gewässerstrecken die Anwendung bestimmter schädlicher Fanggeräthe ganz ausgeschlossen ober in einer über die obigen Vor-

schriften hinausgehenden Urt und Weise eingeschränkt werden.

de (C. 46 bed Gelenes) barten nicht ans

(Bu §. 22 Biffer 4 bes Befetes.)

. 15. s mener abgehamm, non abgelaffen Ohne Erlaubniß der Auffichtsbehörde durfen fließende Gewäffer beim Fischfange weber mittelst ständiger Vorrichtungen noch mittelst am Ufer oder im Flußbette befestigter ober verankerter Kischereivorrichtungen (Reusen, Sperrnege) auf mehr als auf die halbe Breite bei gewöhnlichem niedrigen Bafferstande, in der fürzesten geraden Linie von Ufer zu Ufer gemessen, für den Bug der Fische versperrt werden.

Mehrere derartige Fischereivorrichtungen dürfen gleichzeitig auf derselben oder auf der entgegengesetten Uferseite nur in einer Entfernung von einander ausgeworfen ober angebracht sein, welche mindestens das Dreifache der Längen-

ausdehnung bes größten Netes beträgt.

Bei dem gleichzeitigen Betriebe der Treibnetfischerei mit mehreren Negen muß der Abstand der Nege von einander mindestens das Doppelte der Länge des größten Netes betragen.

Rein Fischer darf in den Zug desjenigen fallen, der schon fischt, oder in die Zuglinie besjenigen einbiegen, der feine Fischergezeuge bereits ausgeworfen hat.

Rein Fischer barf feine Nete in einen fremden Garnzug feten, ber entweder burch eine Stange, burch ausgesetzte Gisstude, mittelft ber ins Gis gehauenen Art ober auf andere Weise kenntlich gemacht ist.

Jedoch barf kein Fischer außer der Stelle, welche er gerade befischt, noch

mehr als eine Kangstelle belegt halten.

Wenn ein Fischer, welcher Zeichen zum Aufstellen seiner Winternetze gemacht hat, die Stelle nicht mahrend der nachstfolgenden 24 Stunden benutt, so darf jeder andere Fischer sich der bezeichneten Stellen bedienen.

sale as managerale mobilities and 6. 16.

Der Betrieb der Fischerei in schiffbaren Gewäffern darf die Schifffahrt nicht hindern oder stören.

Feste oder schwimmende Fischereivorrichtungen und alle sonstigen Fanggeräthe muffen fo aufgestellt ober ausgelegt fein, bag bie freie Fahrt ber Schiffe und Fähren nicht behindert wird.

Die zur Befestigung der Fanggeräthe eingeschlagenen Pfähle (Pricken) müssen mindestens 1 Meter über den mittleren Wasserstand hervorragen und nach beendigter Fischerei herausgezogen werden.

Den Fischern ist verboten, die Pfähle unter bem Waffer abgebrochen ober

abgefägt steben zu lassen.

In den zur Küstenfischerei gehörigen Gewässern dürfen Fahrgewässer, Stromrinnen, Seeengen und die Eingange ber Inwieten, Seen, Fluffe, Bache, Kanäle und Gräben nicht mit feststehenden Negen gesperrt werden.

Weitere Vorschriften über die Rennzeichnung der ausgelegten Fanggeräthe zum Schute der Schifffahrt find erforderlichenfalls im Wege der Bezirks-Polizei-

verordnung zu erlassen.

\$. 17. manufacture of the control of

Die Fischer haben bei bem Fischfange barauf zu achten, bag bie zur Bezeichnung der Fahrt oder zur Bezeichnung von Schonrevieren ausgelegten Tonnen, Bojen und sonstigen Merkmale durch die Nete und Leinen nicht fortgezogen ober verrückt werden. Wenn folche Zeichen verrückt find, so muß dies von dem Fischer sogleich der nächsten Lootsenstation oder der nächsten Polizeibehörde angezeigt werden.

Die nach festen Gesichtspunkten auf dem Lande oder auf dem Wasser durch Tonnen, Bollen oder Bojen bezeichneten Hauptschifffahrtsrichtungen in dem Haffwaffer muffen in einer Breite von 75 Metern von Stellnegen frei bleiben.

(Bu §. 22 Biffer 5

bes Gefetes.)

. 18.

Die Fischer müssen die bei der Wintersischerei gehauenen Sisstücke unmittelbar neben den Deffnungen und Löchern aufrecht stellen und dürfen dieselben nicht unter das Sis schieben. Die Löcher zum Sinlegen und Aufziehen der Netze müssen durch Strauch, Stangen oder auf andere leicht sichtbare Weise bezeichnet werden.

In und neben gebahnten und ausgesteckten Eiswegen und bis zu einer Entfernung von mindestens 4 Metern von denselben dürfen keine Löcher gehauen

werden.

Es ist verboten, die auf Eiswegen ausgesetzten Zeichen zu zerstören oder zu versetzen.

Nähere Vorschriften zur Ausführung der Bestimmungen dieses Paragraphen

fönnen im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung getroffen werden.

§. 19.

Beim Betriebe der Küstenfischerei kommen die wegen Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See bestehenden gesetzlichen Vorschriften in An-

wendung.

Auch müffen bei jedem zur Küftenfischerei benutten Fahrzeuge beim Vorderfteven am äußeren Backbord und beim Hintersteven am äußeren Steuerbord mindestens die ersten drei Buchstaben des Wohnorts des Besitzers, sowie die Nummer der ihm ertheilten Fischereibescheinigung mit vertieften, mittelst weißer Delfarbe auf schwarzem Grunde eingestrichenen Buchstaben von mindestens 6 Centimetern Höhe eingeschnitten sein.

Die segelführenden Fahrzeuge müssen außerdem im Segel eine gleiche Bezeichnung führen, die auf beiden Seiten leicht sichtbar angebracht sein muß. Die einzelnen Buchstaben müssen mindestens 30 Centimeter hoch und bei weißen oder hellfarbigen Segeln mit schwarzer, bei dunkelen Segeln mit weißer Oelfarbe eins

gezeichnet sein.

Die Hafffischer haben neben den vorstehend vorgeschriebenen Erkennungszeichen auf der Spiße des Mastes ihrer Fahrzeuge eine mindestens 75 Centimeter lange und 30 Centimeter breite Flagge von derjenigen Farbe zu führen, welche der Ortschaft, in welcher sie ihren Wohnsit haben, von der zuständigen Behörde zugetheilt worden ist.

Wo jedoch Hafffischer eigenthümlich eingerichtete Flaggengestelle von Altersher gewohnheitsmäßig auf ihren Mastspigen führen, kann von der vorgeschriebenen Breite und Länge der Ortsslagge unter der Bedingung Abstand genommen werden,

daß die Flaggengestelle die vorgeschriebene Farbe enthalten.

Der Regierungspräsident ist ermächtigt, auch für die zur Binnenfischerei und zum Fischhandel benutzten Fahrzeuge bestimmte Kennzeichnung vorzuschreiben.

Etwa sonst im Interesse des öffentlichen Verkehrs oder der Schifffahrt nothwendige Anordnungen können im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung getroffen werden.

§. 20.

Die mit Handhabung der Fischereipolizei beauftragten Beamten haben bei Ausübung ihres Amtes die vorgeschriebene Uniform oder ein ihr Amt bezeichnendes metallenes Schild auf der Brust zu tragen. Die von Gemeinden, Genossenschaften oder Privatpersonen bestellten Fischereiausseher haben bei Ausübung des Dienstes

ein vom Regierungspräfidenten festzusetendes Abzeichen zu tragen.

Auf den zur Beaufsichtigung der Fischerei benutzten Dienstfahrzeugen haben der Königliche Obersischmeister die Deutsche Kriegsslagge mit einem blauen Anker im linken unteren Felde und zu beiden Seiten dieses Ankers die Buchstaben K. F. (Königliche Fischerei) in rother Farbe und eine Gösch mit den Deutschen Farben, in deren weißem Felde sich dieselben Abzeichen befinden, und die übrigen Königlichen Fischereiaussichtsbeamten nur die Flagge oder die Gösch zu führen, die sie nach ihrem Ermessen im geeigneten Augenblick zu hissen haben. Daneben können auf dem Haff und den Binnensischereigewässern der Königliche Obersischmeister eine rothe Signalslagge, in deren weißem Schilde sich der Preußische Abler besindet und einen Wimpel mit Preußischem Abler und die übrigen Königlichen Fischereiausssischen nur eine solche Flagge oder Wimpel führen.

Bei Nacht tritt an Stelle ber Flagge 2c. eine rothe Signallaterne.

Die von Privaten oder Genoffenschaften angestellten Aufseher führen eine

von dem Regierungspräsidenten näher zu bestimmende Flagge.

Die Führer von Fahrzeugen, welche von Fischereibeamten oder Aufsehern angerufen werden, oder welchen durch wiederholtes Hiffen, Herablassen und Wiederbissen der Flagge oder Laterne ein Zeichen gegeben wird, haben sogleich die Segel zu streichen oder mit dem Rudern einzuhalten und beizulegen.

Ueberhaupt hat, wer von einem Aufsichtsbeamten oder Aufseher angerufen wird, dem Rufe Folge zu geben und, namentlich auch auf dem Gise, nicht eher

von der Stelle zu weichen, als bis er dazu ausbrücklich ermächtigt ift.

§. 21.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, soweit dieselben nicht den Strasbestimmungen des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (§§. 49 ff.) oder des Strasgesetzbuchs für das Deutsche Reich unterliegen, mit Geldstrase bis zu 150 Mark oder Haft bestraft.

Zugleich fann auf Einziehung der bei der Ausübung der Fischerei ver-

wandten unerlaubten Fanggeräthe erkannt werden.

§. 22.

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist ermächtigt, die Vorschriften dieser Verordnung über die Beschränkung des Fischereibetriebes, über verbotene Fangmittel und über die Beschaffenheit erlaubter Fanggeräthe, für diesenigen Vinnengewässer oder Strecken derselben ganz oder theilweise außer Kraft zu setzen, welche nicht ausschließlich Unserer Hoheit unterworfen sind.

58*

(Nr. 9229-9230.)

6. 23.

Die in diefer Berordnung dem Regierungspräfidenten übertragenen Befugniffe werben für die dem Regierungsbezirk Gumbinnen angehörigen Theile des turischen Saffs durch ben Regierungspräsidenten in Königsberg mahrgenommen.

6. 24.

Diese Berordnung tritt mit dem 1. Oktober 1887 in Rraft.

Gleichzeitig wird die Verordnung vom 11. Mai 1877 (Geset = Samml. S. 141), betreffend die Ausführung des Fischereigesetes in der Proving Preußen, außer Kraft gesett.

Die bestehenden provinzialrechtlichen Borschriften über das Eigenthum der Gewässer oder die Grenzen der Fischereiberechtigungen werden durch diese Ber-

ordnung nicht berührt.

Urfundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Instegel.

Gegeben Bad Gastein, den 8. August 1887.

listigmo, unitadicillosofti and (L. S.) Wilhelm.

deberhaupt hat men von encor Burkehiebeninten ober

escribe des consideres. Confice estlocus entre deut monten Cucius. en relliebents billen der Flange ober Seterne ein Geiden gegeben mitte

(Nr. 9230.) Berordnung, betreffend bie Ausführung bes Fischereigefetes in ber Proving Westpreußen. Vom 8. August 1887.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c.

verordnen auf Grund und zur Ausführung des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (Gefet : Samml. S. 197 ff.) für die Proving Westpreußen, nach Anhörung des Provinziallandtages, was folgt:

S. 1.

(Bu §. 3 bes Gesetzes.) In dem Arme der Weichsel bei Neufähr soll als Grenze der Binnenfischerei gegen die Rüstenfischerei gelten:

eine gerade Linie, welche die durch Grenzzeichen kenntlich gemachten äußersten Puntte des festen Landes der beiden Stromufer mit einander perbindet.

S. 2.

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern finden folgende Vorschriften Unwendung:

(Bu §. 22 Biffer bes Gefetes.)

- 1) die Fischerei auf Fischlaich und Fischbrut ist verboten;
- 2) Fische der nachbenannten Arten dürfen nicht gefangen werden, wenn sie, von der Kopfspise bis zum Ende der Schwanzslosse gemessen, nicht mindestens folgende Längen haben:

Stör (Acipenser Sturio L.)	100	cm,
salar. L.)	50	
Bloch)	40 35	
Zander (Sandart, Zanat, Zant) (Lucioperca sandra)	1	200
Breffen (Braffen, Brachsen, Blei) (Abramis brama L.) Meerforelle (Silberlachs, Schwarzlachs, Strandlachs, Lachsforelle) (Salmo trutta L.).	90	
Marpfen (Cyprinus carpio L.)	28	
Barbe (Barbine) (Barbus fluviatilis Ag.)		
Schnepel (Schnäpel) Nordseeschnepel (echter Schnepel) (Coregonus oxyrhynchus L.) und Ostseeschnepel		
(Coregonus lavaretus L.) Nafe (Chondrostoma nasus L.)	20	deci
Schlei (Schleihe) (Tinca vulgaris Cuv.)		
Forelle (Bachforelle, Lachsforelle, Steinforelle) (Salmo fario L.). Uesche (Usch, Strommaräne) (Thymallus vulgaris)	18	
Nilsson)		ones office
Gieben (Giefter, Halbbressen) (Blicca björkna L.)	15	
Scholle (Pleuronectes platessa L.)	8	Elber Mari
Barsch (Perschke) (Perca fluviatilis L.)	13	=

Rarausche (Cara Rleine Maräne	assius vulgaris Nordmann)	12	cm,
Krebs (Astacus	fluviatilis Rondelet)	10	

von der Kopfspige bis zum Schwanzende gemessen.

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist ermächtigt, für das ganze Fischereigebiet oder einzelne Theile desselben das Mindestmaß für Stör bis auf 120 Centimeter, für Meerforelle bis auf 50 Centimeter, für Zander bis auf 35 Centimeter und für Krebs dis auf 12 Centimeter, und für die genannten Plattsische über das bezeichnete Maß zu erhöhen, sowie auch für die oben nicht genannten Plattsischarten und für die Dorscharten Mindestmaße vorzusschreiben;

3) Fischlaich und Fischbrut, ingleichen Fische der unter Ziffer 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermerkte Maß nicht erreichen, sind, wenn sie lebend in die Gewalt des Fischers fallen, sofort mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht wieder in das Wasser zu setzen;

4) Fische der unter Ziffer 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermertte Maß nicht erreichen, dürfen nicht als Köder benutt werden;

5) im Interesse der Fischzucht, wissenschaftlicher Untersuchungen oder gemeinnütziger Versuche kann die Aufsichtsbehörde (§. 46 des Gesetzes) einzelnen Fischereiberechtigten das Fangen von Fischlaisch und Fischbrut, sowie von Fischen und Krebsen unter dem in Zisser 2 bestimmten Maße zeitweilig und widerruflich gestatten.

§. 3.

Vorbehaltlich der im §. 27 des Fischereigesetzes und im vorstehenden §. 2 Ziffer 5 zugestandenen Ausnahmen dürfen Fischlaich und Fischbrut, sowie Fische der im §. 2 Ziffer 2 bezeichneten Arten unter den daselbst angegebenen Maßen weder seilgeboten, noch versauft, noch versandt werden, ohne Unterschied, ob sie aus geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern gewonnen sind.

Auch dürfen Fischlaich und Fischbrut, sowie untermaßige, aus nicht geschlossenen Gewässern herstammende Fische weder zum Thrankochen, noch zur Fütterung des Viehes, noch zum Düngen und zur Bereitung von Dungmitteln, oder zu anderen wirthschaftlichen oder gewerblichen Zwecken verbraucht werden.

Aus überwiegenden wirthschaftlichen Gründen kann der Regierungspräsident jedoch zeitweilig und für bestimmte Gewässerstrecken Ausnahmen von letzterem Verbote zulassen.

§. 4.

Für den Betrieb der Fischerei treten nachfolgende Beschränkungen ein:

1) in den Küsten- und nicht geschlossenen Binnenfischereigewässern ist der Betrieb der Fischerei in der Zeit von Sonnabend Abend 6 Uhr bis Sonntag Abend 6 Uhr verboten (wöchentliche Schonzeit);

- 2) in den nachbenannten Binnenfischereigewässern:
 - a) in der Leba und ihren Nebengewässern im Kreise Carthaus,
- b) in der Stolpe und ihren Nebengewäffern im Kreife Carthaus,
- c) in dem Schwarzwafferfluß und deffen Nebengewäffern in den Kreisen Carthaus, Berent und Pr. Stargard,
 - d) in dem Fietzefluß vom Mariensee bis zur Einmündung in die Ferse bei Reinwasser im Kreise Berent,
 - e) in der Ferse von der Einmundung der Fiege bis Pelplin,
 - f) in der Rheda und ihren Nebengewässern, namentlich der Strömming und der Bohlschau,
 - g) in dem Sargorszfluß,
 - h) in der Kladau und ihren Nebengewässern, namentlich der Stina und dem Rothen Fluß,
 - i) in dem Radaunefluß von der oberen Semliner Brude bis zur Zuchauer Chausseebrucke,
 - k) in der Küddow mit ihren sämmtlichen Nebengewässern und den von der Rohra durchstossenen Seen,
 - 1) in der Montau vom Montagekfee bis Schwenten,
 - m) in den in die Drage fließenden Gewässern des Kreises Deutsch-Krone,
 - n) in dem Eylenzfluß (jedoch ohne den Eylenzsee) und
- o) in den Nebengewässern der Brahe

ift der Betrieb der Fischerei während der Zeit vom 15. Oktober Morgens 6 Uhr bis 14. Dezember Abends 6 Uhr (Winterschonzeit) nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Regierungspräsidenten zulässig. Diese Genehmigung darf nur dann ertheilt werden, wenn die Benutzung der Fortpstanzungsstoffe der gefangenen laichreifen, oder der Laichreife nahesstehenden Salmoniden (Lachse, Meerforellen, Forellen u. s. w.) zum Zwecke der fünstlichen Fischzucht gesichert ist. Die ertheilte Erlaubniß ist zu widerrusen, sobald die übernommene Verpstlichtung nicht erfüllt wird;

3) in allen übrigen, vorstehend unter 2 nicht bezeichneten Binnenfischereisgewässern findet während der Zeit vom 15. April Morgens 6 Uhr bis zum 14. Juni Abends 6 Uhr eine verstärfte wöchentliche Schonzeit (Frühjahrsschonzeit) statt, derart, daß die Fischerei nur an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche, von Montag Morgen 6 Uhr beginnend und Donnerstag Morgen 6 Uhr schließend, betrieben werden darf.

Nach Herstellung ausreichender Schonreviere kann der Regierungspräsident den Betrieb der Fischerei an weiteren zwei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche, im Anschluß an die in vorstehendem Absatz freigegebenen Tage, gestatten;

4) in dem Gebiet der Küstensischerei darf in der Zeit vom 15. April Morgens 6 Uhr bis zum 14. Juni Abends 6 Uhr (Frühjahrsschonzeit)

a) auf solchen Strecken der Gewässer, welche Laichstellen der wichtigeren Fische enthalten, nicht gesischt werden.

Die Bezeichnung und Begrenzung dieser Gewäffer erfolgt

burch den Regierungspräsidenten;

b) mit Negen, welche mit Strömung treiben (Treibnegen, Grundnegen u. s. w.), sowie mit Negen, welche mit mehrfachen Wänden (sogenannten Lädering) versehen sind, nicht gesischt werden.

Der Regierungspräsident ist ermächtigt, Ausnahmen von den vorstehenden Beschränkungen (a und b) zuzulassen;

c) der Strömlingsfang nur nach vorgängiger Ermächtigung durch den Regierungspräsidenten betrieben werden.

in der Kabbah und .6 .8 . Townsliden Redengenässer und den

Für die Dauer der im §. 4 Ziffer 1, 2 und 3 bezeichneten wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten kann der Regierungspräsident ausnahmsweise nachsfolgende Fischereibetriebe zulassen:

- 1) ber Fang solcher Fische, welche in größeren Zügen plötzlich zu erscheinen und rasch wieder zu verschwinden pflegen, wie namentlich Hering, Sprott, Neunauge, Stör und Stint kann mit solchen Geräthen, die nur zum Fang dieser Fischarten bestimmt und geeignet sind, gestattet werden;
- 2) ben Fischern, welche die sogenannte stille Fischerei ohne ständige Vorrichtungen mit Setznetzen, Reusen, Körben oder Angeln betreiben, kann gestattet werden, die ausgelegten Gezeuge auszunehmen und wieder auszulegen, wenn daraus nachtheilige Hindernisse für den Zug der Wanderssische nicht zu befürchten sind. Dieselbe Ausnahme kann auch für die nur zum Aalfang bestimmten und geeigneten ständigen Vorrichtungen und Geräthe obengenannter Art gewährt werden;

3) das Angeln mit der Ruthe kann zugelassen werden;

4) im Interesse wissenschaftlicher Untersuchungen oder gemeinnütziger Versuche, oder für Zwecke der künstlichen Fischzucht, oder endlich zum Schutze der anderen Fische gegen Naubsische, kann, soweit erforderlich unter geeigneten Kontrolmaßregeln, auch der Fang einzelner oben nicht genannter Fischarten ausnahmsweise gestattet werden.

Bei seder Gestattung des Fischkangs während der Schonzeiten ist indeß die Verwendung solcher an sich erlaubter Fangmittel auszuschließen, welche vorzugsweise geeignet sind, die junge Fischbrut zu zerstören.

S. 6. Jun (Remainer, melan and (E

Wenn dringende Rücksichten auf die Erhaltung des Fischbestandes oder einzelner Fischarten dies erfordern, kann der Fischereibetrieb während der im §. 4 Ziffer 3 bezeichneten Frühjahrsschonzeit im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung für einzelne Gewässer oder Gewässerstrecken gänzlich untersagt oder über das vorsstehend angegebene Maß eingeschränkt, namentlich auch der Fang einzelner Fischarten oder der Gebrauch bestimmter Fangmittel für die Dauer der Schonzeit ganz verboten werden.

S. 7.

Für Gewässer, in welchen Maränen oder Aeschen in größeren Mengen vorkommen, kann im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung der Fang der Maräne auf die Dauer von vier Wochen innerhalb der Zeit von Ansang November bis Ende Dezember, und der Fang der Aesche auf die gleiche Dauer innerhalb der Zeit von Mitte Februar die Ende Juni verboten werden.

Auf demselben Wege kann der Fang einzelner anderer wirthschaftlich wichtiger Fischarten für bestimmte Gewässerstrecken, wenn es sich darum handelt, die Fischart darin zu erhalten, auch außerhalb der jährlichen Schonzeiten bis zur

Dauer von sechs Wochen untersagt werden.

von Krebsen in allen nicht geschlossen. 8 . wassern verweien.

Der Regierungspräsident ist ermächtigt:

- 1) die wöchentliche Schonzeit (§. 4 Ziffer 1) für den ganzen Bezirk, für einzelne Gewässer oder Gewässerstrecken auf die Zeit von Sonntag Morgen 6 Uhr die Montag Morgen 6 Uhr zu verlegen;
- 2) nach lang anhaltenden kalten Wintern die Frühjahrsschonzeit für die Binnenfischereigewässer (§. 4 Ziffer 3) und für die Küstensischereigewässer (§. 4 Ziffer 4) für den ganzen Bezirk, für einzelne Gewässer oder Gewässerstreden anderweit auf die Dauer von sechs Wochen innerhalb der Zeit vom 15. April bis 15. Juli festzusetzen.

1) die Almoendung schählicher . ? explodirender Stoffe (giftiger Röder,

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist befugt:

- 1) für einzelne der oben im §. 4 Ziffer 3 aufgeführten Gewässer, sobald dieselben für den Aufstieg der Wandersische erschlossen oder darin Salmoniden eingebürgert werden, die im §. 4 Ziffer 2 bezeichnete Winterschonzeit einzuführen;
- 2) für einzelne der oben im §. 4 Ziffer 2 aufgeführten Gewässer die im §. 4 Ziffer 3 bezeichnete Frühjahrsschonzeit einzuführen;

- 3) für Gewässer, welche auf ihrem Lauf außerpreußisches Gebiet berühren, die im S. 4 bezeichnete Jahresschonzeit im Einvernehmen mit der betreffenden Nachbarregierung zu regeln und
- 4) für Gewässer, welche mehreren Provinzen oder Regierungsbezirken angehören, die im S. 4 bezeichnete Jahresschonzeit einheitlich zu regeln.

Die Grenze zwischen Frühjahrs- und Winterschonzeit in den einzelnen Gewässern soll, soweit erforderlich, durch örtliche von der Staatsregierung berzustellende Merkmale kenntlich gemacht werden.

§. 10.

Während der Dauer der in dem S. 4 vorgeschriebenen wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten muffen die durch das Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 nicht beseitigten ständigen Fischereivorrichtungen in nicht geschlossenen Gewässern hinweggeräumt oder abgestellt sein (g. 28 des Gesetes).

Soweit die Rücksicht auf Erhaltung des Fischbestandes es zuläßt, kann ber Regierungspräsident Ausnahmen von der im ersten Absatz getroffenen Bestimmung

gestatten (Artifel III des Gesetzes vom 30. März 1880).

ut. 11. 30 ber jahrlichen Schonzeiten bis zur

Die SS. 4 bis 9 einschließlich finden auf den Krebsfang keine Unwendung. In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai einschließlich ist der Kana von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten.

Gelangen Krebse während der angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht

fofort wieder in das Waffer zu feten.

Wenn dringende Rücksichten auf die Erhaltung des Krebsbestandes in einzelnen Gewäffern bies erfordern, tann für dieselben der Fang Gier oder Junge tragender Krebsweibchen im Wege der Bezirks-Volizeiverordnung verboten und äußerstenfalls der Verkauf von Krebsweibchen überhaupt zeitweilig untersagt werden.

dladrama radio de soit non rame S. 12.

(Bu §. 22 Biffer 3 bes Gefetes.)

Beim Fischfange in Kuften- und nicht geschlossenen Binnenfischereigewässern ist verboten:

- 1) die Anwendung schädlicher oder explodirender Stoffe (giftiger Röber, ober Mittel zur Betäubung ober Vernichtung der Fische, Sprengpatronen ober anderer Sprengmittel u. f. w.) (§. 21 des Gefetes);
- 2) die Anwendung von Mitteln zur Verwundung der Fische, als: Speeren, Fallen mit Schlagfebern, Gabeln, Harten, Hauen (Malhauen, Hilgern), Stecheisen, Stangen, Schießwaffen u. f. w.

Berechtigungen auf den Gebrauch des Speeres unterliegen ben vorstehenden Bestimmungen nicht, wenn der Berechtigte nur mit diesem

Fangmittel die Fischerei ausüben darf.

Der Gebrauch von Angeln ist gestattet.

Für das Gebiet der Küstenfischerei kann die Anwendung von Speeren zum Aalfang von dem Regierungspräsidenten in der Zeit vom 15. Oftober bis zum Beginn ber Frühjahreschonzeit, nöthigenfalls unter Festsetzung einer bestimmten Konstruktion für dieses Fangmittel, ausnahmsweise gestattet werden.

Ferner ift in ben Eingangs gedachten Gewäffern verboten:

- 3) das Zusammentreiben der Fische bei Nacht vermittelst Leuchten ober Kackeln (das sogenannte Bliesen);
 - 4) bas Pulschen, Pumpen, Jagen, Klappern, Tollkeulen und Schlagen, welches barin besteht, daß mit Scheiben, Reulen, Riemen, Stangen, Steinen und ähnlichen Mitteln behufs Zusammentreibens ber Nische geschlagen, gestoßen, oder geworfen oder an Bord des Bootes gestlappert wird.

Der Regierungspräfident tann für bestimmte Fangarten Ausnahmen von diesem Berbote zulaffen.

5) Endlich ist in der Oftsee, soweit sie zum Gebiet der Provinz Westpreußen gehört, die Anwendung von Schleppneten, welche mit Segel ober Dampftraft auf dem Boden des Gemässers geschleppt werden (Beefen u. f. w.), verboten.

§. 13.

Ohne Erlaubniß ber Auffichtsbehörde (g. 46 des Gesetzes) durfen nicht geschlossene Gewässer zum Zwecke bes Fischfanges weder abgedammt, noch abgelassen oder ausgeschöpft werden.

S. 14.

Fischwehre, Fischzäune und damit verbundene fogenannte Selbstfänge für Lachs und Mal durfen außer dem Falle einer bestehenden Berechtigung nicht neu angelegt werden.

Der Regierungspräsident kann jedoch zum Zwecke ber Laich- und Brutgewinnung für fünstliche Fischzucht zeitweilig berartige Anlagen mit der durch §. 20 des Fischereigesetzes bedingten Beschränkung zulassen.

approfit and arisman C and amatical S. 15. How says and decided

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern durfen vorbehaltlich ber nachfolgenden Ausnahmen feine Fanggeräthe (Nete, Geflechte 2c.) irgend welcher Urt und Benennung angewendet werden, deren Deffnungen (Maschen) im naffen Bustande an jeder Seite (von der Mitte des einen Knotens bis zur Mitte des anderen Knotens gemeffen) nicht mindestens eine Weite von 2,5 Centimetern haben.

Diese Borschrift erstreckt sich auf alle Theile und Abtheilungen der Fanggeräthe; bei Negen mit fogenannten Rehlen (Ginkehlen) findet jedoch das Mindest-

maß auf die Reble keine Unwendung.

cibnegfiicherei mit mehreren Netten

(Bu § 22 Biffer 4 bes Befeges.)

12u S. 22 Siffer 4

59*

(Nr. 9230.)

Bei Fanggeräthen, welche ausschließlich zum Fange von Aal, Neunauge und Stichling bestimmt und geeignet sind, mit Ausnahme jedoch der auf dem Haff und an der Seeküste gebräuchlichen Aalsäcke, wird von einer Bestimmung

ber Mindestweite der Deffnungen oder Maschen abgesehen.

Zum Zwecke des Kaulbarsfangs können Fanggeräthe mit einer Maschenweite von mindestens 1,3 Centimetern, zum Zwecke des Ueckleisangs mit einer Maschenweite von 0,7 Centimetern und zum Zwecke des Stintsangs mit einer Maschenweite von 0,4 Centimetern vom Regierungspräsidenten gestattet werden. Derselbe ist ferner ermächtigt, im Falle des Bedürsnisses weitere Ausnahmen von der vorgeschriebenen Maschenweite für bestimmte Fanggeräthe und für den Fang anderer Fischarten, namentlich Ellrige, Maipiere, Schmerle und Bartgrundel, zuzulassen. In allen solchen Fällen steht jedoch dem Regierungspräsidenten die Besugniß zu, über die Art, Größe und Cinrichtung dieser Fanggeräthe und über den Umfang, die Art und die Zeitdauer ihrer Verwendung einschränkende Bestimmungen zu treffen.

Wenn dringende Kücksichten auf die Erhaltung des Fischbestandes oder einer werthvollen Fischart dies erfordern, kann im Wege der Bezirks-Polizei-verordnung für einzelne Gewässer oder Gewässerstrecken die Amwendung bestimmter schädlicher Fanggeräthe ganz ausgeschlossen, oder in einer über die obigen Vor-

schriften hinausgehenden Art und Weise eingeschränkt werden.

§. 16.

(Bu §. 22 Biffer 4 bes Gesetzes.)

Ohne Erlaubniß der Auflichtsbehörde dürfen fließende Gewässer beim Fischfange weder mittelst ständiger Vorrichtungen noch mittelst am Ufer oder im Flußbette besestigter oder verankerter Fischereivorrichtungen (Reusen, Sperrneze) auf mehr als auf die halbe Breite bei gewöhnlichem niedrigen Wasserstande, in der fürzesten geraden Linie von Ufer zu Ufer gemessen, für den Zug der Fische versperrt werden.

Mehrere derartige Fischereivorrichtungen dürfen gleichzeitig auf derselben oder auf der entgegengesetzten Userseite nur in einer Entsernung von einander ausgeworfen oder angebracht sein, welche mindestens das Dreisache der Längen-

ausdehnung des größten Netes beträgt.

Bei dem gleichzeitigen Betriebe der Treibnetfischerei mit mehreren Netzen muß der Abstand der Netze von einander mindestens das Doppelte der Länge des größten Netzes betragen.

Kein Fischer darf in den Zug dessenigen fallen, der schon sischt, oder in die Zuglinie dessenigen einbiegen, der seine Fischergezeuge bereits ausgeworfen hat.

Kein Fischer darf seine Netze in einen fremden Garnzug setzen, der entweder durch eine Stange, durch ausgesetzte Eisstücke, mittelst der ins Eis gehauenen Urt oder auf andere Weise kenntlich gemacht ist.

Jedoch darf kein Fischer außer der Stelle, welche er gerade befischt, noch

mehr als eine Fangstelle belegt halten.

(Bu §. 22 Biffer 5 bes Gesetes.) Wenn ein Fischer, welcher Zeichen zum Aufftellen feiner Winternete gemacht hat, die Stelle nicht während der nächstfolgenden 24 Stunden benutt, so darf jeder andere Fischer fich der bezeichneten Stellen bedienen.

Wein Reinebe ver Kriftenfild. 17. innen vie wirden Werthillung ver St.

Der Betrieb der Fischerei in schiffbaren Gewässern darf die Schifffahrt nicht hindern oder stören.

Feste oder schwimmende Fischereivorrichtungen und alle sonstigen Fanggeräthe muffen so aufgestellt ober ausgelegt fein, daß die freie Fahrt der Schiffe und Kähren nicht behindert wird.

Die zur Befestigung ber Fanggeräthe eingeschlagenen Pfähle (Pricken) muffen mindestens 1 Meter über den mittleren Wasserstand hervorragen und nach

beendigter Fischerei herausgezogen werden.

Den Fischern ist verboten, die Pfähle unter dem Waffer abgebrochen oder

abgefägt fteben zu laffen.

In den zur Ruftenfischerei gehörigen Gewässern durfen Fahrgewässer, Stromrinnen, Seeengen und die Eingange ber Inwiefen, Seen, Fluffe, Bache, Kanale und Gräben nicht mit feststehenden Neten gesperrt werden.

Weitere Vorschriften über die Kennzeichnung der ausgelegten Fanggeräthe zum Schutze der Schifffahrt sind erforderlichenfalls im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung zu erlassen.

§. 18.

Die Fischer haben bei bem Fischfange barauf zu achten, baß die zur Bezeichnung der Fahrt oder zur Bezeichnung von Schonrevieren ausgelegten Tonnen, Bojen und sonstigen Merkmale durch die Netze und Leinen nicht fortgezogen oder verrückt werden. Wenn folche Zeichen verrückt find, so muß dies von dem Fischer sogleich ber nächsten Lootsenstation ober der nächsten Polizeibehörde angezeigt werden.

Die nach festen Gesichtspunkten auf dem Lande ober auf dem Wasser durch Tonnen, Bollen oder Bojen bezeichneten Sauptschifffahrtsrichtungen in dem Saffwasser und in dem Putiger Wief muffen in einer Breite von 75 Metern von

Stellnegen frei bleiben.

§. 19.

Die Fischer muffen die bei ber Winterfischerei gehauenen Eisstücke unmittelbar neben den Deffnungen und Löchern aufrecht stellen und dürfen dieselben nicht unter das Gis schieben. Die Löcher zum Ginlegen und Aufziehen der Nete muffen burch Strauchstangen oder auf andere leicht sichtbare Weise bezeichnet werden.

In und neben gebahnten und ausgesteckten Giswegen und bis zu einer Entfernung von mindestens 4 Metern von denfelben durfen feine Löcher gehauen

merben.

Es ift verboten, die auf Eiswegen ausgesetzten Zeichen zu zerftören oder zu versetzen. weineren im and am ome ome dank redier in (innehme schieffiche)

(Nr. 9230.)

Nähere Vorschriften zur Ausführung der Bestimmungen dieses Paragraphen können im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung getroffen werden.

§. 20.

Beim Betriebe der Küstenfischerei kommen die wegen Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See bestehenden gesetzlichen Vorschriften in An-

wendung.

Auch mussen bei jedem zur Küstenfischerei benutten Fahrzeuge beim Vordersteven am äußeren Backbord und beim Hintersteven am äußeren Steuerbord mindestens die ersten drei Buchstaben des Wohnorts des Besitzers, sowie die Nummer der ihm ertheilten Fischereibescheinigung mit vertieften, mittelst weißer Oelfarbe auf schwarzem Grunde eingestrichenen Buchstaben von mindestens 6 Centimetern Höhe eingeschnitten sein.

Die segelführenden Fahrzeuge müssen außerdem im Segel eine gleiche Bezeichnung führen, die auf beiden Seiten leicht sichtbar angebracht sein muß. Die einzelnen Buchstaben müssen mindestens 30 Centimeter hoch und bei weißen oder hellfarbigen Segeln mit schwarzer, bei dunkelen Segeln mit weißer Delfarbe ein-

gezeichnet sein.

Die Haffsicher haben neben den vorstehend vorgeschriebenen Erkennungszeichen auf der Spize des Mastes ihrer Fahrzeuge eine mindestens 75 Centimeter lange und 30 Centimeter breite Flagge von derjenigen Farbe zu führen, welche der Ortschaft, in welcher sie ihren Wohnsitz haben, von der zuständigen Behörde

zugetheilt worden ift.

Wo jedoch Hafffischer eigenthümlich eingerichtete Flaggengestelle von Altersher gewohnheitsmäßig auf ihren Mastspisen führen, kann von der vorgeschriebenen Breite und Länge der Ortsslagge unter der Bedingung Abstand genommen werden, daß die Flaggengestelle die vorgeschriebene Farbe enthalten. Der Regierungspräsident ist ermächtigt, auch für die zur Binnensischerei und zum Fischhandel benutzen Fahrzeuge bestimmte Kennzeichnung vorzuschreiben.

Etwa sonst im Interesse des öffentlichen Verkehrs oder der Schifffahrt nothwendige Anordnungen können im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung getroffen

werden.

Q. 21.

Die mit Handhabung der Fischereipolizei beauftragten Beamten haben bei Ausübung ihres Amtes die vorgeschriebene Unisorm oder ein ihr Amt bezeichnendes metallenes Schild auf der Brust zu tragen. Die von Gemeinden, Genossenschaften oder Privatpersonen bestellten Fischereiausseher haben bei Ausübung des Dienstes ein vom Regierungspräsidenten festzusehendes Abzeichen zu tragen.

Auf den zur Beaufsichtigung der Fischerei benutten Dienstfahrzeugen haben der Königliche Oberfischmeister die Deutsche Kriegsflagge mit einem blauen Anker im linken unteren Felde und zu beiden Seiten dieses Ankers die Buchstaben K. F. (Königliche Fischerei) in rother Farbe und eine Gösch mit den Deutschen Farben,

in beren weißem Felde fich biefelben Abzeichen befinden, und die übrigen Röniglichen Fischereiauffichtsbeamten nur die Flagge oder die Gosch zu führen, die fie nach ihrem Ermeffen im geeigneten Augenblick zu hiffen haben. Daneben können auf dem Saff der Königliche Oberfischmeister eine rothe Signalflagge, in deren weißem Schilde sich der Preußische Abler befindet und einen Wimpel mit Preußischem Abler und die übrigen Königlichen Fischereiaufsichtsbeamten nur eine solche Flagge oder Wimpel führen.

Bei Nacht tritt an Stelle der Flagge 2c. eine rothe Signallaterne.

Die von Privaten ober Genoffenschaften angestellten Aufseher führen eine

von dem Regierungspräfidenten näher zu bestimmende Flagge.

Die Führer von Fahrzeugen, welche von Fischereibeamten oder Aufsehern angerufen werden, ober welchen burch wiederholtes Hiffen, Berablaffen und Wiederhiffen ber Flagge ober Laterne ein Zeichen gegeben wird, haben fogleich die Segel zu streichen oder mit dem Rudern einzuhalten und beizulegen.

Ueberhaupt hat, wer von einem Auffichtsbeamten ober Auffeher angerufen wird, dem Rufe Folge zu geben und, namentlich auch auf dem Gife, nicht eber

von der Stelle zu weichen, als bis er dazu ausdrücklich ermächtigt ist.

S. 22.

Buwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, soweit dieselben nicht den Strafbestimmungen des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (SS. 49 ff.) ober des Strafgesethuchs für das Deutsche Reich unterliegen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark ober Saft bestraft.

Zugleich kann auf Einziehung der bei der Ausübung der Fischerei ver-

wandten unerlaubten Fanggeräthe erkannt werden.

vening mit ibren Seitenargnen) und

gu & 3 000 Geferes) In der Deer foll als Grenze der 23. 27 hier Ruftenfilderei gegen die Kuftenfilderei gelten;

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist ermächtigt, die Vorschriften dieser Verordnung über die Beschränkung des Fischereibetriebes, über verbotene Fangmittel und über die Beschaffenheit erlaubter Fanggeräthe für biejenigen Binnengewäffer ober Strecken berfelben gang ober theilweise außer Rraft zu setzen, welche nicht ausschließlich Unserer Hoheit unterworfen sind.

monaffo ni Shullfulfe adnapailmathim §. 24. Die in diefer Berordnung dem Regierungspräfidenten übertragenen Befugniffe werden für die dem Regierungsbezirk Danzig angehörigen Theile des Frischen Saffs burch den Regierungspräsidenten zu Königsberg wahrgenommen.

S. 25.

Diese Berordnung tritt mit dem 1. Oktober 1887 in Kraft. Gleichzeitig werden die Berordnungen vom 11. Mai 1877 (Geset Samml. S. 141) und vom 9. Juni 1884 (Gefet Samml. S. 294), betreffend die Aus-(Nr. 9230-9231.)

führung des Fischereigesetes in der Provinz Preußen und betreffend die Abande-

rung dieser Berordnung, außer Kraft gesett.

Die bestehenden provinzialrechtlichen Vorschriften über das Eigenthum der Gewäffer oder die Grenzen der Fischereiberechtigungen werden durch diese Berordnung nicht berührt.

Urfundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Bad Gastein, den 8. August 1887.

milhelm. S.) angengender direct beiden begeben berablaften und Deicher beiden beiden beiden beiden beiden beiden beiden beiden beiden begeben beiden beiden beiden beiden beiden beiden beiden beiden beiden bei Gegel

(Nr. 9231.) Berordnung, betreffend die Ausführung bes Fischereigesetes in ber Proving Pommern. Vom 8. August 1887.

Meherhaiset dat, wer von einem Aufnahlsbeamten ober Aufschen angerufen

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. verordnen, auf Grund und zur Ausführung des Fischereigesetzt vom 30. Mai 1874 (Gefet Samml. S. 197 ff.), für die Proving Pommern, nach Anhörung des Provinziallandtages, was folgt:

monoten unerlaubten Famagerathe ertag t. Derden.

Qu S. 3 bes Gefetes.)

In der Ober foll als Grenze ber Binnenfischerei gegen die Ruftenfischerei gelten: ber Chauffeedamm zwischen Stettin und Alt-Damm mit der Maggabe, daß im Safengebiete ber Stadt Stettin die Unterbaumbrucke die Grenze Bilbet. squatbe für

Die unterhalb dieser Linie belegenen Theile der Oder nebst Berbindungskanälen, der Dammsche See nebst seinen Verbindungen mit der Ober, das Papenwaffer, das Haff, deffen Ausfluffe in die Oftfee (bie Peene, die Swine und die Dievenow mit ihren Seitenarmen) und die mit diesen Gewässern ohne zwischenliegende Flugläufe in offenem Zusammenhange stehenden Buchten und Seen (Neuwarper See, Usedomer See, Achterwaffer, Wiek, Bietiger See, Camminer Bodden, Frisower See u. f. w.) gehören der Kuftenfischerei an.

S. 2.

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern finden folgende Vorschriften (Bu §. 22 Biffer 1 bes Befeges.) Unwendung:

1) die Fischerei auf Fischlaich und Fischbrut ist verboten;

2	2) Fische der nachbenannten Arten dürfen nicht gefang	n werden, wenn
	tie, von der Ropfspike bis zum Ende der Schwanzslo	e gemessen, nicht
	mindestens folgende Längen haben:	

Televise fergen children.		
Stör (Acipenser sturio L.)	100	cm,
Lachs (Salm) (Salmo salar, L.)	50	=
Große Marane (Madue Marane) (Coregonus maraena		
Bloch) C	40	
Bander (Sandart, Banat, Bant) (Lucioperca sandra)	1	
Cuv.)	35	t his
Cuv.)	(60	
Blei (Breffen, Brachsen, Braffe) (Abramis brama L.)		
Meerforelle (Silherlacha, Schmarzlacha Strandlacha		
Meerforelle (Silberlachs, Schwarzlachs, Strandlachs, Lachsforelle, Trump) (Salmo trutta L.)		
Maififch (Allse) (Clupea alosa L.)	28	
Finte (Perpel) (Clupea finta Cuv.)	40	•
Rarpfen (Cyprinus carpio L.)		
Secht (Esox lucius L.)		
Schnepel (Schnäpel), Nordseeschnepel (echter Schnepel)		
(Coreconus overhypolius I) and Officialistic		
(Coregonus oxyrhynchus L.) und Oftseeschnepel		
(Coregonus lavaretus L.)		
Schlei (Schleihe, Liebe) (Tinca vulgaris Cuv.)	00	
Mland (Harttopf, Rohrtarpfen, Orfe, Rerfling, See-	20	a febra
farpfen) (Leuciscus idus L.)		
Nase (Matrele, Redsisch, Mundsisch) (Chondrostoma		
nasus L.)		
Forelle (Bachforelle, Stromforelle) (Salmo fario L.)		
Asch (Aesche, Strommaräne) (Thymallus vulgaris		
Nilsson)	18	5
Barich (Perichte) (Perca fluviatilis L.)		
Plote (Leuciscus rutilus L.)		
Rothauge (Scardinius erythrophthalmus L.)	15	
Flunder (Struffbutt) (Pleuronectes flesus L.)		
Scholle (Goldbutt, Glattbutt) (Pleuronectes platessa L.)		
Rarausche (Carassius vulgaris Nordmann)	13	h
Rleine Marane (Coregonus albula L.)	1.0	Sing.
Rrebs (Astacus fluviatilis Rondelet)	10	2
ber Kopfspige bis zum Schwanzende gemeffen.	0 0	in the

von der Kopfspike bis zum Schwanzende gemessen.

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist ermächtigt, für das ganze Fischereigebiet oder einzelne Theile desselben das Mindestmaß für Stör bis auf 120 Centimeter, für Meerforelle bis auf 50 Centimeter, für Krebs bis auf 12 Centimeter und für die genannten Plattsische über das bezeichnete Maß zu erhöhen, sowie auch für die oben nicht genannten Plattfischarten und die Dorscharten Mindestmaße vorzuschreiben;

- 3) Fischlaich und Fischbrut, ingleichen Fische der unter Ziffer 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermerkte Maß nicht erreichen, sind, wenn sie lebend in die Gewalt des Fischers fallen, sofort mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht wieder in das Wasser zu setzen;
- 4) Fische der unter Ziffer 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermerkte Maß nicht erreichen, durfen nicht als Köder benutzt werden;
- 5) im Interesse der Fischzucht, wissenschaftlicher Untersuchungen oder gemeinnütziger Versuche kann die Aufsichtsbehörde (§. 46 des Gesetzes) einzelnen Fischereiberechtigten das Fangen von Fischlaich und Fischbrut, sowie von Fischen und Krebsen unter dem in Zisser 2 bestimmten Maße zeitweilig und widerrusslich gestatten.

Just (Merpel) (Chips. 8. 3. and

Vorbehaltlich der im §. 27 des Fischereigesetzes und im vorstehenden §. 2 Ziffer 5 zugestandenen Ausnahmen dürfen Fischlaich und Fischbrut, sowie Fische der im §. 2 Ziffer 2 bezeichneten Arten unter den daselbst angegebenen Maßen weder feilgeboten, noch versauft, noch versandt werden, ohne Unterschied, ob sie aus geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern gewonnen sind.

Auch dürfen Fischlaich und Fischbrut, sowie untermaßige, aus nicht geschlossenen Gewässern herstammende Fische weder zum Thrankochen, noch zur Fütterung des Viehes, noch zum Düngen und zur Bereitung von Dungmitteln, oder zu anderen wirthschaftlichen oder gewerblichen Zwecken verbraucht werden.

Aus überwiegenden wirthschaftlichen Gründen kann der Regierungspräsident jedoch zeitweilig und für bestimmte Gewässerstrecken Ausnahmen von letzterem Verbote zulassen.

S. 4.

Für den Betrieb der Fischerei treten nachfolgende Beschränkungen ein:

- 1) in den Küsten- und nicht geschlossenen Binnenfischereigewässern ist der Betrieb der Fischerei in der Zeit von Sonnabend Abend 6 Uhr bis Sonntag Abend 6 Uhr verboten (wöchentliche Schonzeit);
 - 2) in den nachbenannten Binnenfischereigewäffern:

I. im Regierungsbezirk Stralfund

in allen Bächen der Halbinfel Jasmund auf Rügen, welche sich in die Ostsee oder in den großen Jasmunder Bodden ergießen;

II. im Regierungsbezirk Stettin

in der Rega mit sämmtlichen Nebengewässern, ausschließlich der sogenannten alten Rega, und zwar von ihrer Mündung in die Ostsee an auswärts;

III. im Regierungsbezirk Cöslin

- a) in der Rega und ihren Rebengewässern,
- rigum and b) in der Perfante, at store therefore (page 1988)
- c) in der Wipper,
- sond model e) in der Stolve au sweed simplice immalen mit sämmtlichen Nebengewäffern, von ihrer Mündung in die Oftsee an auswärts,
- f) in der Lupow und ihren Nebengewäffern, von ihrem Einfluß in ben Garbeschen See an auswärts,
 - g) in ber Leba und ihren Nebengewäffern, von ihrem Einfluß in ben Lebafee an aufwärts, was comiles and
 - h) in dem Nestbach und 1995 rousikisusse roa (1
 - i) in dem Schwarzwasser

ift der Betrieb der Fischerei während der Zeit vom 15. Oftober Morgens man 6 Uhr bis 14. Dezember Abends 6 Uhr (Winterschonzeit) nur mit ausbrudlicher Genehmigung des Regierungspräsidenten zuläffig. Diese Genehmigung darf nur dann ertheilt werden, wenn die Benutung ber Fortpflanzungsstoffe der gefangenen laichreifen oder der Laichreife nabestehenden Salmoniden (Lachse, Meerforellen, Forellen u. f. w.) zum Zwecke ber fünstlichen Fischzucht gesichert ift. Die ertheilte Erlaubniß ift zu widerrufen, sobald die übernommene Berpflichtung nicht erfüllt wird;

3) in allen übrigen, vorstehend unter Ziffer 2 nicht bezeichneten Binnenfischereigewässern findet während der Zeit vom 10. April Morgens 6 Uhr bis zum 9. Juni Albends 6 Uhr eine verstärfte wöchentliche Schonzeit (Frühjahrsschonzeit) statt, derart, daß die Fischerei nur an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche, von Montag Morgen 6 Uhr beginnend und Donnerstag Morgen 6 Uhr schließend, betrieben werden darf.

Nach Herstellung ausreichender Schonreviere fann ber Regierungspräsident den Betrieb der Fischerei an weiteren zwei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche, im Anschluß an die in vorstehendem Absatz freigegebenen Tage, gestatten;

4) im Gebiet der Ruftenfischerei treten während der Zeit vom 10. April Morgens 6 Uhr bis zum 9. Juni Abends 6 Uhr (Frühjahrsschonzeit) nachfolgende Beschränkungen im Fischereibetriebe ein:

A. nachstehende Fischereireviere dürfen überhaupt nicht befischt werden:

a) bas Fahrwaffer, die "Krams" beim Saaler Bodben, welches fich von der Linie zwischen der Fischereibake auf dem Gichort

60*

bei Michaelsdorf und dem Weftende des Dorfes Born auf bem Dars bis zu ben nordweftlichen beiden Watern des fogenannten Schallig (b. i. ber Ginfahrtrinne in ben Saaler Bodben) erstreckt, sowie 100 Meter von jedem Ende außerhalb der Krams,

- b) die Seeengen Meiningen und Bitte, soweit fie gegen die Feldmark Brefewit liegen, und 100 Meter von jedem Ende derfelben,
- c) das Wafferrevier bei Barhöft von der Westgrenze des bortigen Fischschonreviers bis zur Linie von der Solkendorfer Mühle bis zum öftlichen Punkt des großen Werders bei Pramort,
- d) die Seeenge Trog bei der Hiddenföer Fähre,
- e) ber Selliner See, grandlun an solodoff mod
- f) ber Neuenfiener See, dan dondfjoll mod mi (d
- g) ber Wrechener See, rollomeround mid fin fe
- h) die Schoriger Wiek, au jargentiff rod deintselle rod til
- i) die Gleviger Wief bis zur Linie von Tannenort nach Zudar,
 - k) die Remenate bei Prosnit,
 - 1) die Guftower Wiet vom Kindelbier-Saken bis zur einzelnen Weide am Prosniter Ufer,
 - m) die Wampener Wiek,
 - n) der Deviner See,
 - o) die Griftower Wiek,
 - p) der Kooser See,
 - q) ber füdliche Theil der Danischen Wief bis zur Linie von der Sudmole bei Wief bis jum Rieshafen bei Ludwigsburg,
- r) der Rubiger Bodden öftlich der Linien von Groß-Rubig bis i dially kollehend. zur Westkante der Insel Libit und von hier nach Rambin,
 - s) das Wafferrevier zwischen den Infeln Ummanz und Rügen,
 - t) die Neuendorfer Wief nördlich bis zur Insel Bötel,
 - u) der Tetiter See bis zum Gute Grubnow,
 - v) die Puliter Inwief bis zur Linie vom Puliter Hafen bis Trips,
- w) der Spykersee bis zur Spykerschen Wedde,
 - x) ber Prerower Strom füblich bis zu ben Bülten,
- y) die Bedde und Hundeback beim Kartin-Orte auf dem Darfi,
- addhar (mad a z) der Redensee, market bid entstand and (a
- zz) die Seeenge Liehower Fähre.

Die Grenzen vorbezeichneter Reviere follen, soweit nöthig,

besonders bezeichnet werden.

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist ermächtigt, dieses Verzeichniß nach Maßgabe der §§. 29 bis 34 des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 zu ergänzen oder einstellen

B. Zugnetze (Garne, Zeesen, Streuer u. s. w.) dürfen nicht verwendet werden auf dem Schaar, in den Inwieken, auf den Laichstellen und am Rande der Rohr, Schilf- und Binsenkämpe.

Die Bezeichnung und Begrenzung der betreffenden Dert-

lichkeiten erfolgt durch den Regierungspräsidenten.

C. Feststehende Nete (Setznetze, Reusen, Bügelreusen u. s. w.) und Körbe dürfen nicht auf den Laich: und Krautstellen, in den Rohre, Schilf: und Binsenkämpen oder am Rande derselben, auch nicht so ausgesetzt werden, daß durch sie Zugänge zu diesen Stellen versperrt werden.

Die Bezeichnung und Begrenzung der betreffenden Dert-

lichkeiten erfolgt durch den Regierungspräsidenten.

D. Netze, welche mit der Strömung treiben (Treibnetze, Grundnetze u. s. w.) und Netze mit mehrfachen Netzwänden, sogenannter Lädering, dürfen nicht angewendet werden.

Der Regierungspräsident ist ermächtigt, Ausnahmen von den vorstehenden Beschränkungen (B bis D) zuzulassen.

S. 5.

Für die Dauer der im §. 4 Siffer 1, 2 und 3 bezeichneten wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten kann der Regierungspräsident ausnahmsweise nachfolgende Fischereibetriebe zulassen:

- 1) der Fang folcher Fische, welche in größeren Zügen plötlich zu erscheinen und rasch wieder zu verschwinden pslegen, wie namentlich Hering, Sprott, Neunauge, Stör und Stint, kann mit solchen Geräthen, die nur zum Fang dieser Fischarten bestimmt und geeignet sind, gestattet werden;
- 2) den Fischern, welche die sogenannte stille Fischerei ohne ständige Vorrichtungen mit Setznetzen, Reusen, Körben oder Angeln betreiben, kann gestattet werden, die ausgelegten Gezeuge auszunehmen und wieder auszulegen, wenn daraus nachtheilige Hindernisse für den Zug der Wanderssische nicht zu befürchten sind. Dieselbe Ausnahme kann auch für die nur zum Aalfang bestimmten und geeigneten ständigen Vorrichtungen und Geräthe obengenannter Art gewährt werden;
- 3) das Angeln mit der Ruthe kann zugelassen werden; (Nr. 9231.)

4) im Interesse wissenschaftlicher Untersuchungen ober gemeinnütziger Bersuche, oder für Zwecke der künstlichen Fischzucht oder endlich zum Schutze der anderen Fische gegen Raubfische, kann, soweit erforderlich, unter geeigneten Kontrolmaßregeln, auch der Fang einzelner oben nicht genannter Fischarten ausnahmsweise gestattet werden.

Bei jeder Geftattung bes Fischfanges mabrend ber Schonzeiten ift indeß die Berwendung folcher an fich erlaubter Fangmittel auszuschließen, welche vorzugsweise geeignet sind, die junge Fischbrut zu zerstören.

.6.1.2 Schulferund Binfentimue

Wenn bringende Rücksichten auf die Erhaltung des Fischbestandes oder einzelner Fischarten dies erfordern, kann der Fischereibetrieb mahrend der im §. 4 Ziffer 3 bezeichneten Frühjahrsschonzeit im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung für einzelne Gewässer oder Gewässerstrecken gänzlich unterfagt, oder über das vorstebend angegebene Maß eingeschränkt, namentlich auch der Fang einzelner Fischarten ober ber Gebrauch bestimmter Fangmittel für die Dauer der Schonzeit gang verboten werden. Die Begeldeiten. ind Begreniumg ber betreffenden Dert-

Kur Gewäffer, in welchen Maranen ober Aeschen in größeren Mengen vorfommen, fann im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung der Fang der Marane auf die Dauer von vier Wochen innerhalb ber Zeit von Anfang November bis Ende Dezember und der Fang der Alesche auf die gleiche Dauer innerhalb der Zeit von Mitte Februar bis Ende Juni verboten werden.

Auf demfelben Wege kann der Fang einzelner anderer wirthschaftlich wichtiger Fischarten für bestimmte Gewässerstrecken, wenn es sich darum handelt, die Fischart barin zu erhalten, auch außerhalb ber jährlichen Schonzeiten bis zur

Dauer von sechs Wochen unterfagt werden. re Gute bie Dauer ber im S. 4 Siffer 1, 2 und 3 bezeichneten wochentlichen und fahrlichen Schenzeiten fann ber Regiellen Burchlichen großundmurge, nachfolgenbe

Der Regierungspräsibent ist ermächtigt:

1) die wöchentliche Schonzeit (S. 4 Ziffer 1) für den ganzen Bezirk, für einzelne Gewäffer ober Gewäfferstrecken auf die Zeit von Sonntag Morgen 6 Uhr bis Montag Morgen 6 Uhr zu verlegen;

2) nach lang anhaltenden kalten Wintern die Frühjahrsschonzeit für die

Binnenfischereigewäffer (S. 4 Ziffer 3) und für die Rüftenfischereis gewäffer (S. 4 Biffer 4) für ben ganzen Bezirt, für einzelne Gewäffer ober Gewässerstrecken anderweit auf die Dauer von sechs Wochen innerhalb der Zeit vom 15. April bis 15. Juli festzuseten.

tiox micht zu befürebien im.e. Diefelbe Aluskabure kann auch für die

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist befugt:

1) für einzelne ber oben im S. 4 Ziffer 3 aufgeführten Gewässer, sobald dieselben für den Aufstieg der Wanderfische erschlossen, oder darin Salmoniben eingebürgert werden, die im §. 4 Ziffer 2 bezeichnete Winterschonzeit einzuführen;

2) für einzelne der oben im S. 4 Ziffer 2 aufgeführten Gewässer die im S. 4 Ziffer 3 bezeichnete Frühjahrsschonzeit einzuführen;

3) für Gewässer, welche auf ihrem Lauf außerpreußisches Gebiet berühren, die im S. 4 bezeichnete Jahresschonzeit im Einvernehmen mit der betreffenden Nachbarregierung zu regeln und

4) für Gewässer, welche mehreren Provinzen oder Regierungsbezirken angehören, die im §. 4 bezeichnete Jahresschonzeit einheitlich zu regeln.

Die Grenze zwischen Frühjahrs. und Winterschonzeit in den einzelnen Gewässern soll, soweit erforderlich, durch örtliche von der Staatsregierung herzustellende Merkmale kenntlich gemacht werden.

§. 10.

Während der Dauer der in dem §. 4 vorgeschriebenen wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten müssen die durch das Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 nicht beseitigten ständigen Fischereivorrichtungen in nicht geschlossenen Gewässern hinweggeräumt oder abgestellt sein (§. 28 des Gesetzes).

Soweit die Rücksicht auf Erhaltung des Fischbestandes es zuläßt, kann der Regierungspräsident Ausnahmen von der im ersten Absatz getroffenen Be-

ftimmung gestatten (Artifel III bes Gesetzes vom 30. März 1880).

Defener Erlaubing ber Anfficht. 11 . g. (6. 46 bes Gefenes) burfen nicht

Die §§. 4 bis 9 einschließlich finden auf den Krebsfang keine Anwendung. In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai einschließlich ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten.

Gelangen Krebse während der angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht

sofort wieder in das Waffer zu setzen.

Wenn dringende Rücksichten auf die Erhaltung des Krebsbestandes in einzelnen Gewässern dies erfordern, kann für dieselben der Fang Eier oder Junge tragender Krebsweibchen im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung verboten und äußerstenfalls der Verkauf von Krebsweibchen überhaupt zeitweilig untersagt werden.

S. 12.

Beim Fischfange in Küsten- und nicht geschlossenen Binnenfischereigewässern ist verboten:

(Su §. 22 Biffer 3 bes Gefetes.)

- 1) die Anwendung schädlicher oder explodirender Stoffe (giftiger Köder, oder Mittel zur Betäubung oder Vernichtung der Fische, Sprengepatronen oder anderer Sprengmittel u. s. w.) (§. 21 des Gesetzes);
- 2) die Anwendung von Mitteln zur Verwundung der Fische, als: Speeren, Fallen mit Schlagfedern, Gabeln, Harken, Hauen (Aalhauen), Stech-

eisen, Stangen, Schießwaffen, Muschelharken und Schubhamen

(Reffer) u. s. w.

Berechtigungen auf den Gebrauch des Speeres unterliegen den vorstehenden Bestimmungen nicht, wenn der Berechtigte nur mit diesem Fangmittel die Fischerei ausüben darf.

Der Gebrauch von Angeln ist gestattet.

Für das Gebiet der Küstensischerei kann die Anwendung von Speeren zum Aalfang von dem Regierungspräsidenten in der Zeit vom 15. Oktober dis zum Beginn der Frühjahrsschonzeit, nöthigenfalls unter Festsetzung einer bestimmten Konstruktion für dieses Fangmittel, ausnahmsweise gestattet werden.

Ferner ist in den Eingangs gedachten Gewässern verboten:

3) das Zusammentreiben der Fische bei Nacht vermittelst Leuchten oder Fackeln (das sogenannte Bliesen);

4) das Pulschen, Pumpen, Jagen, Klappern und Schlagen, welches darin besteht, daß mit Scheiben, Keulen, Riemen, Stangen, Steinen und ähnlichen Mitteln behufs Zusammentreibens der Fische geschlagen, gestoßen oder geworfen oder an Bord des Bootes geklappert wird.

Der Regierungspräsident fann für bestimmte Fangarten Aus-

nahmen von diefem Berbote zulaffen.

from mund dellation (string 111 per 7.13. Som 30 Mins 1880)

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde (§. 46 des Gesetzes) dürfen nicht geschlossene Gewässer zum Zwecke des Fischkanges weder abgedämmt, noch abgelassen oder ausgeschöpft werden.

noon Kreblen in allen mor geldstollen. 14. ... 14. mor melben berboten

Fischwehre, Fischzäune und damit verbundene sogenannte Selbstfänge für Lachs und Aal dürfen außer dem Falle einer bestehenden Berechtigung nicht neu angelegt werden.

Der Regierungspräsident kann jedoch zum Zwecke der Laich- und Brutgewinnung für künstliche Fischzucht zeitweilig derartige Anlagen mit der durch

§. 20 bes Fischereigesetes bedingten Beschränkung zulaffen.

§. 15.

(Bu S. 22 Biffer 4 bes Gefetes.)

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern dürfen vorbehaltlich der nachfolgenden Ausnahmen keine Fanggeräthe (Netze, Geslechte 2c.) irgend welcher Art und Benennung angewendet werden, deren Deffnungen (Maschen) im nassen Zustande an jeder Seite (von der Mitte des einen Knotens bis zur Mitte des anderen Knotens gemessen) nicht mindestens eine Weite von 2,5 Centimetern haben.

Diese Vorschrift erstreckt sich auf alle Theile und Abtheilungen der Fanggeräthe; bei Netzen mit sogenannten Kehlen (Einkehlen) findet jedoch das Mindest-

maß auf die Rehle keine Anwendung.

Der Regierungspräsident ist jedoch ermächtigt, während einer Uebergangszeit, aber äußerstenfalls für die Dauer von drei Jahren nach dem Inkrafttreten dieser Berordnung, den Fischern das Ausbrauchen der älteren Netze mit 2 Centimetern Maschenweite zu gestatten.

Bei Fanggeräthen, welche ausschließlich zum Fange von Aal, Neunauge und Stichling bestimmt und geeignet sind, wird von einer Bestimmung der Mindest-

weite der Deffnungen oder Maschen abgesehen.

Der Regierungspräsibent ist ermächtigt, Ausnahmen von der vorgeschriebenen Maschenweite im Falle des Bedürfnisses für bestimmte Fanggeräthe und den Fang bestimmter Fischarten, namentlich Hering, Stint, Uecklei (Alve), Ellritze, Maipiere, Schmerle und Bartgrundel, zuzulassen.

In allen folchen Fällen steht jedoch dem Regierungspräsidenten die Befugniß zu, über die Art, Größe und Einrichtung dieser Fanggeräthe und über den Umfang, die Art und die Zeitdauer ihrer Berwendung einschränkende Bestimmungen

zu treffen.

Wenn dringende Rücksichten auf die Erhaltung des Fischbestandes oder einer werthvollen Fischart dies erfordern, kann im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung für einzelne Gewässer oder Gewässerstrecken die Anwendung bestimmter schädlicher Fanggeräthe ganz ausgeschlossen, oder in einer über die obigen Vorschriften hinausgehenden Art und Weise eingeschränkt werden.

§. 16.

Im Gebiet der Küstenfischerei dürfen in nachstehender Weise engmaschigere Geräthe verwendet werden:

1) Garne (Zuggarne, Waben), Fischergezeuge, welche aus einem Sacke ohne Rehle und aus zwei Flügeln bestehen, wenn sie im Sack eine Maschen-

weite von mindestens 1,5 Centimetern haben.

Für die Sommersischerei in den Gewässern des Regierungsbezirks Stralsund vom 10. Juni dis 15. Oktober einschließlich ist die Anwendung von kleinen Garden (Waden, Strickwaden, Klippen) mit einer Maschenweite von 1,3 Centimetern im Sack und von 1,7 Centimetern in den Flügeln, deren jeder nicht über 65 Meter lang und 1,5 Meter tief (breit) sein darf, gestattet. Als Tiefe (Breite) gilt der senkrechte Abstand zwischen Obers und Untersimm im trockenen Zustande.

Für den Uecklei- und Stintfang können in der Zeit vom 15. Oktober bis zum Beginn der Frühjahrsschonzeit Garne verwendet werden, welche

eine Maschenweite von mindestens 0,7 Centimetern haben.

Der Regierungspräsident ist jedoch ermächtigt, zum Swecke der Schonung des Ueckleibestandes den Ueckleigarnsischereibetrieb für gewisse Gewässerstrecken auf eine geringere Zeit als vom 15. Oktober bis zum Beginn der Frühjahrsschonzeit zu beschränken.

Mit dem Stintgarn barf nicht auf den Schaaren und Flächen,

fondern nur auf der Tiefe der Gewäffer gefischt werden.

Die Bezeichnung und Begrenzung der betreffenden Strecken erfolgt burch den Regierungspräsidenten.

2) Zeesen, Fischergezeuge, welche aus einem, mit einer Rehle versehenen Sack und zwei Klügeln oder Leinen bestehen und mit einem oder zwei Schiffsaefäßen burch bas Waffer bewegt werden, wenn fie im Stoß eine Maschenweite von mindestens 1,7 Centimetern haben.

Auf den Achternetz (Kranz oder Kehlstück) genannten Theil der Zeesen findet dieses Mindestmaß keine Anwendung.

Beefen, welche mit mehr als einem Schiffsgefäße bewegt werben, burfen in den sogenannten Oftseebinnengewässern des Regierungsbezirks Stralfund nicht benutt werden.

In der Zeit vom 15. April bis 15. Oktober einschließlich ist es gestattet, ben Zeesen von der Reble an ein Hintergarn (Stoß ober Hintertheil des Sackes) mit einer Maschenweite von mindestens 1 Centi-

meter anzuschlagen.

In den Gewäffern des Regierungsbezirks Stettin ift es in der Zeit vom 15. Oftober bis zum Beginn ber Frühjahrsschonzeit den eigentlichen Zeesenern (nicht den Tuckern, Taglern, Jollnern) gestattet, den Zeesen einen sogenannten Stintstoß (Stoß ohne Kehle) mit einer Maschenweite von mindestens 0,5 Centimetern anzuschlagen. Die sogenannte fleine Stintzeesenfischerei, welche in der Art betrieben wird, daß je zwei parallel laufende offene Fahrzeuge eine Stintzeese zwischen sich befestigt haben, ist jedoch erst vom Aufgehen bes Gifes bis zum Beginn der Frühjahrsschonzeit gestattet.

3) Streuer, Fischergezeuge, die aus einem Sacke mit ober ohne Kehle bestehen, welcher an zwei, meistens mit Strohwiepen besteckten Leinen burch ein Ruder- ober Segelboot ausgefahren, in einer Kreislinie burch das Wasser fortbewegt und demnächst aufgeholt wird, wenn sie in allen ihren Theilen eine Maschenweite haben:

> beim Mal- und Raulbarsstreuer von mindestens. . 1,3 Centimetern und im Hintertheil des Sackes von mindestens. 1 Centimeter, beim Fischstreuer mindestens 1,7

Die Benutung des Aal- und Kaulbarsstreuers ist nur in der Zeit vom 15. April bis zum 15. Oftober einschließlich gestattet. Streuer, welche für den Flunderfang benutt werden, muffen die im §. 15 vorgeschriebene Maschenweite haben.

390 34) Zum Zwecke des Kaulbarsfanges können in der Zeit vom 10. Juni bis zum Beginn ber Frühjahrsschonzeit Bügelreufen (Fischergezeuge, welche aus über Bügel gezogenen Neten mit einer ober mehreren Kehlen bestehen und zum Theil mit Wehren oder Flügeln versehen sind) verwendet werden, welche eine Maschenweite von mindestens 1 Centimeter haben muffen. Inde erfferend mit eine Der fun um wiednes

5) Die in dem Küstensischereigebiete des Regierungsbezirks Stettin zur Answendung kommenden Setznetze dürfen im trockenen Zustande im Simm eine Länge von höchstens 47 Metern, die Tristnetze und Treibenetze im Simm eine Länge von höchstens 38 Metern haben, und darf deren Tiefe oder Breite höchstens 2 Meter betragen. Die Barsch-, Plötz-, Ueckleiz und Kaulbars-Treibz oder Grundnetze dürsen im trockenen Zustande im Simm eine Länge von höchstens 22,5 Metern haben, während deren Tiefe oder Breite höchstens 1,2 Meter und die Tiefe und Breite des Kaulbarsnetzes überhaupt nur 0,6 Meter betragen darf.

In bem bers Ruffenfildereis an. 17. m. Benaffen ber Reglerungsbegirte

Mit Ausnahme der Staaknetze (Fischergezeuge, welche aus einer mit Lädering versehenen Netwand bestehen und mit einer Ruthe ausgeschoben werden) dürfen Netze, welche mit mehrfachen Netwänden (sogenannten Lädering) versehen sind, nur in der Ostsee selbst und in den sogenannten Ostsee-Binnengewässern benutzt werden.

Das Staaknet barf nicht länger als 19 Meter sein.

Das Aneinanderbinden von zwei oder mehreren Staakneten, sowie das Treiben derselben im freien Wasser ist verboten.

Buren (Grundnete mit Lädering) von mindeftens 6 Centimetern Maschen-

weite fonnen von dem Regierungspräsidenten gestattet werden.

Unter vorstehenden Beschränkungen ist die Benutzung des Staaknetes auch in den der Binnenfischerei angehörigen Gewässern gestattet.

Dane Chambaille der Platfillet 18. 2 bieten flickender Genoffer und Ber-

Die Eisen der Aalspeere dürfen nicht mehr als einen Kels (Angel, Stecher mit Widerhaken) haben. Auch muß an jeder Seite des Kels bis zum Schalm (Scheere) ein Zwischenraum von mindestens 10 Millimetern vorhanden sein.

In den der Küstenfischerei angehörigen Gewässern des Regierungsbezirks Stralsund soll jedoch die Verwendung von Aalspeereisen mit höchstens 4 Kelsen gestattet sein. Zwischen Schalm des Eisens und Kels muß auf jeder Seite ein Raum von 1 Centimeter vorhanden sein.

Rein Tidber bart in ben Sug . 19. I gen fallen, ber ficher ficht, ober in

In ben zur Rüftenfischerei gehörigen Gewäffern burfen Fahrgewäffer, Stromrinnen, Seeengen und die Eingänge ber Inwieten, Seen, Fluffe, Bache, Kanale

und Gräben nicht mit feststehenden Negen gesperrt werben.

Ferner ist das Umstellen von Herings- und Bügelreusen durch feststehende Netze und Reusen, oder durch andere berartige Netze und durch sogenannte Lenken nicht gestattet. Auch muß zwischen je zwei Setznetzen ein Zwischenraum von mindestens 50 Metern frei bleiben.

(Nr. 9231.)

Es dürfen Netze nur in einer Entfernung von mindestens 200 Metern von dem äußersten Startpfahl der Reusen beziehungsweise von fremden Netzen, sowie in gleicher Richtung mit letzteren und mit den Wehren der Reusen sewärts außgesetzt werden. Dieselbe Entfernung von fremden Herings- und Bügelreusen haben die mit Garnzeesen oder Streuern Fischenden einzuhalten.

Bon den vorstehenden, in den Absätzen 2 und 3 dieses Paragraphen ge-

gebenen Bestimmungen kann ber Regierungspräsident Ausnahmen gestatten.

and manufer bes Raulbarsandry. 20. 20. State beingen bart.

In den der Küstenfischerei angehörigen Gewässern der Regierungsbezirke Stralsund und Stettin ist das Aussetzen neuer Heringsreusen (Fischergezeuge, welche aus einer senkrechten, mit Pfählen oder Ankervorrichtungen befestigten Netzwand (Wehr) und einer oben offenen, mit einer Kehle versehenen Kammer von Netzwänden mit oder ohne Flügel bestehen), sowie Aals und Bügelreusen, und die Verlegung älterer derartiger Reusen von einem Orte nach einem anderen, sowie die Veränderung der ursprünglichen Wehrrichtung dieser Reusen nur nach einzgeholter Erlaubniß des Königlichen Ober-Fischmeisters gestattet, welcher dabei das Schiffsahrts und sischereipolizeiliche Interesse zu berücksichtigen hat.

Die Wehre der Heringsreusen dürfen in der Negel eine Länge von 225 Metern nicht überschreiten. Der Königliche Ober-Fischmeister ist befugt, aus dringenden Gründen eine geringere Länge der Wehre vorzuschreiben oder eine größere Länge

derfelben zu gestatten.

in den der Bingenficherei angehörigen gestaltet.

(Bu §. 22 Biffer 4 bes Gesches.)

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde dürfen fließende Gewässer und Verbindungsgewässer beim Fischfange weder mittelft ständiger Vorrichtungen noch mittelst am Ufer oder im Flußbette befestigter oder verankerter Fischereivorrichtungen (Reusen, Sperrneze) auf mehr als auf die halbe Vreite bei gewöhnlichem niedrigen Vasserstande, in der kürzesten geraden Linie von Ufer zu Ufer gemessen, für den Zug der Fische versperrt werden.

Mehrere berartige Fischereivorrichtungen dürfen gleichzeitig auf derselben oder auf der entgegengesetzten Uferseite nur in einer Entsernung von einander außgeworfen oder angebracht sein, welche mindestens das Dreisache der Längen-

ausbehnung des größten Netes beträgt.

Kein Fischer darf in den Zug desjenigen fallen, der schon sischt, oder in die Zuglinie desjenigen einbiegen, der seine Fischergezeuge bereits ausgeworfen hat.

Es müssen jedoch die Netze und Angelsischer den Garnsischern und auf der Tiefe der Gewässer auch den Zeesensischern ausweichen, widrigenfalls die Zeesenzund Garnsischer berechtigt sind, die ausgesetzten Netze und Angeln, sobald sie diesselben berühren, auszunehmen. Die aufgenommenen Geräthe müssen den Eigensthümern zurückgegeben oder binnen 8 Tagen an die Aussichtsbehörde oder den Aussichtsbeamten abgeliefert werden.

(Bu §. 22 Biffer 5 bes Gefetes.)

6. 22.

Während der Zeit vom 1. April bis 1. September ift die Werbung der Seegewächse unterfagt. Ausgenommen hiervon ift die Werbung des an den Strand getriebenen Seegrafes und Seetangs. (Bu §. 22 Biffer 6 bes Befetes.)

Der Betrieb ber Kischerei in schiffbaren Gewäffern barf die Schifffahrt nicht weißer Delfarbe auf ichwarzem Grunde eingestrich bindern oder stören.

(Bu §. 22 Biffer 5 bes Gefetes.)

Feste ober schwimmende Fischereivorrichtungen und alle sonstigen Fanggerathe muffen fo aufgestellt ober ausgelegt fein, daß die freie Fahrt ber Schiffe und Kähren sowie der Wafferabfluß in nachtheiliger Weise nicht behindert wird.

Die zur Befestigung ber Reusen und ihrer Webre, ber Nebe, Gacte und Ungeln eingeschlagenen Pfable muffen mindeftens einen Meter über ben mittleren Wafferstand bervorragen und nach beendigter Fischerei berausgezogen werden.

Den Fischern ist verboten, die Pfähle unter dem Wasser abgebrochen oder frafttreten biefer Bererbnung in Wirffamkeit.

abgefägt steben zu laffen.

Beitere Borschriften über die Kennzeichnung der ausgelegten Fanggeräthe zum Schute ber Schifffahrt find erforderlichenfalls im Bege ber Bezirfs Dolizeis verordnung zu erlassen. da entigene werden bie des esterning um finat nach wendige Anordnungen können im B. 24.29 Begirke-Poligivererdnung getroffen

Die Fischer haben bei dem Fischfange darauf zu achten, daß die zur Bezeichnung der Fahrt ober der Schonreviere ausgelegten Tonnen, Bojen, Wafer und Wethen durch die Netze und Leinen nicht fortgezogen oder verrückt werden. Wenn folche Zeichen verrückt find, fo muß dies von dem Fischer sogleich ber nächsten Lootsenstation ober der nächsten Polizeibehörde angezeigt werden.

Dienstes ein vom Regierungspräsidenten sellzusehendes Abzeichen zu tragen. Auf ben gur Beauffichtigung be. 25. & erei benutten Dienftfabrzeugen baben

Die Fischer muffen die bei der Winterfischerei gehauenen Gisftucke unmittelbar neben den Deffnungen und Fischlöchern aufrecht stellen und dürfen dieselben nicht unter das Eis schieben.

Nur bei ber Ausziehwate bes Garnzuges ift es geftattet, Die Gisftude, insoweit dieselben zur Bezeichnung der offenen Stellen nicht erforderlich sind, unter die Eisdecke zu schieben. a milie us bildungule malangioge un unibnure mordi donn

In und neben gebahnten und ausgesteckten Giswegen und bis zu einer Entfernung von mindestens 4 Metern von denselben dürfen weder Wafen noch Jagelöcher gehauen werben, odernen bei an vollen gebreite gehauen werben, oder nod nod

Es ift verboten, die auf Eiswegen ausgesetzten Zeichen zu zerstören ober zu

angerufen werden, wer welchen verseten. Nähere Borfchriften zur Ausführung diefer Bestimmungen können im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung getroffen werden.

(Nr. 9231.)

(Bu §. 22 Biffer 5 bes Gefetes.)

§. 26.

Beim Betriebe ber Ruftenfischerei tommen die wegen Verhütung des Busammenstoßens der Schiffe auf See bestehenden gesetlichen Borschriften in Un-

wendung.

Auch muffen bei jedem zur Ruftenfischerei benutten Fahrzeuge beim Borbersteven am äußeren Backbord und beim Sintersteven am äußeren Steuerbord mindestens die ersten drei Buchstaben des Wohnortes des Besitzers, sowie die Rummer der ihm ertheilten Fischereilegitimation (Willzettel) mit vertieften, mittelst weißer Delfarbe auf schwarzem Grunde eingestrichenen Buchstaben von mindestens 6 Centimetern Sobe eingeschnitten fein.

Die Segel führenden Fahrzeuge muffen außerdem im Segel eine gleiche Bezeichnung führen, die auf beiben Seiten leicht fichtbar angebracht fein muß. Die einzelnen Buchstaben muffen mindeftens 30 Centimeter boch und bei weißen ober hellfarbigen Segeln in schwarzer, bei dunklen Segeln in weißer Farbe dar-

gestellt fein.

Lettere Borschrift tritt erst mit Ablauf von sechs Monaten nach bem In-

frafttreten dieser Berordnung in Wirksamkeit.

Der Regierungspräsident ift ermächtigt, auch für die zur Binnenfischerei und

zum Kischhandel benutten Fahrzeuge bestimmte Kennzeichnung vorzuschreiben.

Etwa sonst im Interesse bes öffentlichen Berkehrs ober der Schifffahrt nothwendige Anordnungen können im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung getroffen merden. Die Fiftber haben bei bem Gil.72 n. darauf zu achten, baf bie

Die mit Sandhabung der Kischereipolizei beauftragten Beamten haben bei Ausübung ihres Amtes die vorgeschriebene Uniform ober ein ihr Amt bezeichnendes metallenes Schild auf der Bruft zu tragen. Die von Gemeinden, Genoffenschaften ober Privatversonen bestellten Kischereiaufseher haben bei Ausübung des Dienstes ein vom Regierungspräsidenten festzusetendes Abzeichen zu tragen.

Auf den zur Beaufsichtigung der Fischerei benutten Dienstfahrzeugen haben der Königliche Ober-Kischmeister die Deutsche Kriegsflagge mit einem blauen Anker im linken unteren Telbe und zu beiden Seiten dieses Ankers die Buchstaben K. F. (Königliche Fischerei) in rother Farbe und eine Gosch mit den Deutschen Farben, in deren weißem Telde fich dieselben Abzeichen befinden, und die übrigen Königlichen Kischerei-Aufsichtsbeamten nur die Flagge oder die Gosch zu führen, die sie nach ihrem Ermessen im geeigneten Augenblick zu hissen haben. In an and der

Bei Nacht tritt an Stelle der Flagge eine rothe Signallaterne.

Die von Privaten oder Genoffenschaften angestellten Aufseher führen eine

von dem Regierungspräsidenten näher zu bestimmende Flagge.

Die Führer von Fahrzeugen, welche von Fischereibeamten oder Aufsehern angerufen werden, oder welchen durch wiederholtes Hiffen, Berablaffen und Wiederhiffen der Flagge oder Laterne ein Zeichen gegeben wird, haben fogleich die Segel zu streichen ober mit bem Rubern einzuhalten und beizulegen. Ueberhaupt hat, wer von einem Aufsichtsbeamten oder Aufseher angerufen wird, dem Rufe Folge zu geben und, namentlich auch auf dem Sise, nicht eher von der Stelle zu weichen, als bis er dazu ausdrücklich ermächtigt ist.

or maturate man pinase magnit (s. 28. ad) nad

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, soweit dieselben nicht den Strafbestimmungen des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (§§. 49 ff.) oder des Strafgesetzuchs für das Deutsche Reich unterliegen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bestraft.

Zugleich kann auf Einziehung der bei der Ausübung der Kischerei ver-

wandten unerlaubten Fanggeräthe erfannt werden.

29.

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist ermächtigt, die Vorschriften dieser Verordnung über die Beschränkung des Fischereibetriebes, über verbotene Fangmittel und über die Veschaffenheit erlaubter Fanggeräthe für diejenigen Vinnengewässer oder Strecken derselben ganz oder theilweise außer Kraft zu seßen, welche nicht ausschließlich Unserer Hoheit unterworfen sind.

§. 30.

Auf den Betrieb der Fischerei im Preußischen Antheile des Saaler Boddens finden die Vorschriften dieser Verordnung einstweilen keine Anwendung.

Un Stelle berfelben verbleibt es bis auf Weiteres bei den Bestimmungen

des Fischereireglements vom 8. Mars 1845.

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist jedoch ermächtigt, nach zuvoriger Vereinbarung mit der Großherzoglich Mecklenburgischen Regierung die Vorschriften dieser Verordnung auch für den Fischereibetrieb im Preußischen Antheil des Saaler Boddens ganz oder theilweise in Kraft zu setzen.

§. 31.

Diese Berordnung tritt mit dem 1. Oktober 1887 in Rraft.

Gleichzeitig wird die Verordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Pommern, vom 15. Mai 1877 (Gesetz-Samml. S. 149) außer Kraft gesetzt.

Urfundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Bad Gastein, den 8. August 1887.

(L. S.) Wilhelm.

Corne Bland grande Lucius.

(Nr. 9232.) Berordnung, betreffend bie Ausführung bes Fischereigefetes in ber Proving Schleswig Solftein. Bom 8. August 1887.

Sir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c.

verordnen auf Grund und zur Ausführung des Fischereigesetzt vom 30. Mai 1874 (Gefet Samml. S. 197 ff.) für die Proving Schleswig Solftein, nach Anhörung bes Provinziallandtages, was folgt:

(Bu §. 3 bes Befetes.)

Lugieich fann auf Einziehung. I... bei ver Linsisbung ber Fischerei ver Alls Grenze der Binnenfischerei gegen die Küstenfischerei soll gelten: in ber Eider die Linie, welche durch die Suderstapeler Fahre, in ber Stör die Linie, welche durch die Delfthorbrude zu Ibehoe, in der Krückau die Linie, welche durch die Elmshorner Waffermühle, und in ber Pinnau die Linie, welche durch die Chausseebrücke bei Uetersen

gebildet wird.

Die Tischerei in der Elbe gehört zur Ruftenfischerei bis zu der Linie, welche von Ufer zu Ufer den Fluß da durchschneidet, wo die Ilmenau in die Elbe mündet. ben Webried ber Ficherei . 2. Cubiffcen Antheite bes Caaler Bobbens

(3u §. 22 Biffer 1 bes Gefetes.)

Beim Fischfang in nicht geschloffenen Gewäffern finden folgende Borschriften Unwendung:

1) die Fischerei auf Fischlaich und Fischbrut ist verboten;

2) Fische der nachbenannten Arten dürfen nicht gefangen werden, wenn fie, von der Kopfspite bis zum Ende der Schwanzflosse gemessen, nicht mindestens folgende Längen haben:

beliens budenbe bungen duben.			
Stör (Acipenser sturio L.)		100	cm.
Lachs (Salmo salar. L.)		50	=
Große Marane (Coregonus maraena Bloch)			
Madue = Marane		40	*
Schaalfees und Selentersees Marane	704		10=11
Sandart (Zander) (Lucioperca sandra Cuv.))		
Rapfen (Raapfen, Raapf, Schied) (Aspius rapax	Aril	35	
Maplen (Maaplen, Maapl, Culter) (Aspias Paper)	10.0		
Mal (Anguilla vulgaris Flemming)	元文		
Barbe (Bigge) (Barbus fluviatilis Ag.)	distant.		
Blei (Brachsen, Braffe) (Abramis brama L.)			
Meerforelle (Silberlachs, Strandlachs, Trump, L	ach8=		
forelle) (Salmo trutta L.)		28	
Maififch (Allse) (Clupea alosa L.)			
Finte (Clupea finta Cuv.)			
Rarpfen (Cyprinus carpio L.)			
Secht (Esox lucius L.)			

Schnepel (Schnäpel) Nordseeschnepel (echter Schnepel) (Coregonus oxyrhynchus L.) und Ostseeschnepel (Coregonus lavaretus L.) Schlei (Schleihe, Liebe) (Tinca vulgaris Cuv.) Alland (Nersling, Seetarpsen) (Leuciscus idus L.). Döbel (Aitel, Dicksops, Minne, Möne) (Leuciscus cephalus L.). Forelle (Salmo fario L.).	20	em,
Raje (Weatrele, Redylch, Wundfisch) (Chondrostoma)		
nasus L.)		
Usch (Mesche) (Thymallus vulgaris Nilsson))		
Goldbutt (Scholle) (Pleuronectes platessa L.)	18	=
Rarausche (Carassius vulgaris Nordmann)		
Rleine Marane (Coregonus albula L.)		
Rothauge (Scardinius erythrophthalmus L.)		
Barfch (Perca fluviatilis L.)	15	=
Plöte (Leuciscus rutilus L.)		
Flunder (Struffbutt, Elbbutt, Wattbutt) (Pleuronectes flesus L.)		inn
Rrebs (Astacus fluviatilis Rondelet)	10	=
San Gauchilla Cio or 1		

von der Ropfspige bis zum Schwanzende gemeffen.

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist ermächtigt, für das ganze Fischereigebiet oder einzelne Theile desselben das Mindestmaß für Aal bis auf 30 Centimeter herabzusehen, dagegen für Stör bis auf 120 Centimeter, für Meerforelle bis auf 50 Centimeter, für Krebs bis auf 12 Centimeter und für die genannten Plattsische über das bezeichnete Maß zu erhöhen, sowie auch für die oben nicht genannten Plattsischarten und die Dorscharten Mindestmaße vorzuschreiben;

- 3) Fischlaich und Fischbrut, ingleichen Fische der unter Ziffer 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermerkte Maß nicht erreichen, sind, wenn sie lebend in die Gewalt des Fischers fallen, sofort mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht wieder in das Wasser zu seben;
- 4) im Interesse ber Fischzucht, wissenschaftlicher Untersuchungen oder gemeinnütziger Versuche kann die Aussichtsbehörde (§. 46 des Gesetzes) einzelnen Fischereiberechtigten das Fangen von Fischlaich und Fischbrut, sowie von Fischen und Krebsen unter dem in Zisser 2 bestimmten Maße zeitweilig und widerruslich gestatten.

The second secon

Vorbehaltlich der im §. 27 des Fischereigesetzes und im vorstehenden §. 2 Ziffer 4 zugestandenen Ausnahmen dürfen Fischlaich und Fischbrut, sowie Fische Ges. Sammt. 1887. (Nr. 9232.) der im §. 2 Ziffer 2 bezeichneten Arten unter den daselbst angegebenen Maßen weder feilgeboten, noch verkauft, noch versandt werden, ohne Unterschied, ob sie

aus geschloffenen oder nicht geschloffenen Gewäffern gewonnen sind.

Auch dürfen Fischlaich und Fischbrut, sowie untermaßige, aus nicht geschlossenen Gewässern herstammende Fische weder zum Thrankochen, noch zur Fütterung des Viehes, noch zum Düngen und zur Bereitung von Dungmitteln, oder zu anderen wirthschaftlichen oder gewerblichen Zwecken verbraucht werden.

Aus überwiegenden wirthschaftlichen Gründen kann der Regierungspräsident jedoch zeitweilig und für bestimmte Gewässerstrecken Ausnahmen von letzterem

Verbote zulassen.

§. 4

Für den Betrieb der Fischerei treten nachfolgende Beschränfungen ein:

- 1) in den Küsten- und nicht geschlossenen Binnensischereigewässern ist der Betrieb der Fischerei in der Zeit von Sonnabend Abend 6 Uhr bis Sonntag Abend 6 Uhr verboten (wöchentliche Schonzeit);
- 2) in den nachbenannten Binnenfischereigewässern:
 - a) in dem See-Schlief,
 - b) in dem Sylderbek, welcher in die Auenwieg fließt, Kreis Hadersleben,
 - c) in dem Lachsmühlenbach bei Warnit,
- d) in der Langballigau, von dem zwischen der Wiese des Christian Schmidt zu Langballig und der Wiese des P. Christensen zu Unewatt (beziehungsweise Parzelle 86, Blatt 2 der Gemarkung Langballig und der Parzelle 29, Blatt 1 der Gemarkung Unewatt) besindlichen, durch einen Merkpfahl bezeichneten Punkte auswärts,
- e) in dem Schwansbeck,
 - f) in der Aschauer Au,
- g) in der Lippingau, vom alten Mühlendamm bei Stopdrup aufwärts, und
- h) in der Bille, soweit dieselbe zwischen den Mühlen von Grande und Reinbek belegen ist, nebst den auf dieser Strecke einmündenden Bächen und Gräben

ist der Betrieb der Fischerei während der Zeit vom 15. Oktober Morgens 6 Uhr bis 14. Dezember Abends 6 Uhr (Winterschonzeit) nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Regierungspräsidenten zulässig. Diese Genehmigung darf nur dann ertheilt werden, wenn die Benutung der Fortpslanzungsstoffe der gefangenen laichreisen oder der Laichreise nahesstehenden Salmoniden (Lachse, Meerforellen, Forellen u. s. w.) zum Zwecke der fünstlichen Fischzucht gesichert ist. Die ertheilte Erlaubniß ist zu widerrusen, sobald die übernommene Verpslichtung nicht erfüllt wird;

3) in allen übrigen, vorstehend unter Ziffer 2 nicht bezeichneten Binnenfischereigewässern findet während der Zeit vom 10. April Morgens 6 Uhr bis zum 9. Juni Abends 6 Uhr eine verstärkte wöchentliche Schonzeit (Frühjahrsschonzeit) statt, berart, daß die Fischerei nur an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche, von Montag Morgen 6 Uhr beginnend und Donnerstag Morgen 6 Uhr schließend, betrieben werden darf.

Nach Herstellung ausreichender Schonreviere kann der Regierungs= präsident den Betrieb der Fischerei an weiteren zwei Tagen jeder in Die Schonzeit fallenden Woche, im Anschluß an die in vorstehendem

Abfat freigegebenen Tage, gestatten.

4) Die Lachsfischerei mit Zug- und Treibneten ist in der Elbe in der

Zeit vom 1. September bis 1. Dezember einschließlich verboten.

Auf die verlassenen Nebenarme der Elbe, sofern sie nicht von beiden Seiten mit dem Hauptstrom berartig in Berbindung stehen, daß die Wanderfische jederzeit frei hindurchziehen können, findet letteres Berbot feine Anwendung.

Gleichartige Verbote können für die Nebenflüsse der Elbe im

Wege der Bezirks-Polizeiverordnung erlassen werden.

Eine Dezember, und ber Fang ber .5 . auf bie gleiche Douer imierballe ber Für die Dauer der in S. 4 Ziffer 1, 2 und 3 bezeichneten wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten fann ber Regierungspräsident ausnahmsweise nachfolgende Fischereibetriebe zulassen:

1) ber Fang folcher Fische, welche in größeren Zügen plöplich zu erscheinen und rasch wieder zu verschwinden pslegen, wie namentlich Hering, Sprott, Neunauge, Stör, Stint und Maifisch, kann mit solchen Geräthen, die nur zum Fang diefer Fischarten bestimmt und geeignet sind, gestattet werden. Ebenso kann der Aalfang und die Treibnetfischerei auf Butte und Stuhre gestattet werden;

- 2) den Fischern, welche die sogenannte stille Fischerei ohne ständige Vorrichtungen mit Setneten, Reusen, Körben ober Angeln betreiben, kann gestattet werden, die ausgelegten Gezeuge auszunehmen und wieder auszulegen, wenn daraus nachtheilige Hinderniffe für den Zug der Wanderfische nicht zu befürchten sind. Dieselbe Ausnahme kann auch für die nur zum Aalfang bestimmten und geeigneten ftandigen Vorrichtungen und Geräthe obengenannter Art sowie für Buhnen (Gaarden) gewährt werden;
 - 3) das Angeln mit der Ruthe und das sogenannte Heringshauen kann zugelassen werden;
 - 4) im Interesse wissenschaftlicher Untersuchungen oder gemeinnütziger Bersuche, oder für Zwecke der künstlichen Fischzucht, oder endlich zum

(Nr. 9232.)

Schutze ber anderen Fische gegen Raubfische kann, soweit erforderlich, unter geeigneten Kontrolmaßregeln auch der Fang einzelner, oben nicht

genannter Fischarten ausnahmsweise gestattet werden.

Bei jeder Gestattung des Tischfanges während der Schonzeiten peret nur an ist indeß die Verwendung solcher an sich erlaubter Fangmittel ausauschließen, welche vorzugsweise geeignet sind, die junge Fischbrut zu zerstören. epauriped to man minument f. 6.

Wenn dringende Rückfichten auf die Erhaltung des Fischbestandes dies erfordern, kann der Fischereibetrieb mahrend der im §. 4 Biffer 3 bezeichneten Frühjahrsschonzeit im Wege ber Bezirks-Polizeiverordnung für einzelne Gemäffer oder Gewässerstrecken gänzlich untersagt oder über das vorstehend angegebene Maß eingeschränkt, namentlich auch der Fang einzelner Fischarten, oder der Gebrauch bestimmter Fangmittel für die Dauer der Schonzeit gang verboten werden.

bag die Wamberfilde jederze, f. . dinducchzieben fomen, findet legteres Berbot teine Ammendiand. Für Gewäffer, in welchen Maranen oder Aleschen in größeren Mengen vorfommen, fann im Wege ber Bezirks-Polizeiverordnung ber Fang ber Marane auf die Dauer von vier Wochen innerhalb der Zeit von Anfang November bis Ende Dezember, und der Fang der Alesche auf die gleiche Dauer innerhalb der Zeit von Mitte Februar bis Ende Juni verboten werden.

Auf demselben Wege kann der Fang einzelner anderer wirthschaftlich wichtiger Fischarten für bestimmte Gewässerstrecken, wenn es sich darum handelt, die Fischart darin zu erhalten, auch außerhalb der jährlichen Schonzeiten bis zur

Dauer von sechs Wochen unterfagt werden.

Ebenso kann der Fang der Store nach dem 15. Juli jeden Jahres im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung beschränkt oder verboten werden.

gerignet find, geflattet werden, Chenfo fann der Kalfang und die

Der Regierungspräsident ift ermächtigt:

- 1) die wöchentliche Schonzeit (§. 4 Ziffer 1) für den ganzen Bezirk, für einzelne Gewäffer oder Gewäfferstrecken auf die Zeit von Sonntag Morgen 6 Uhr bis Montag Morgen 6 Uhr zu verlegen;
- 2) oder dieselbe für das Gebiet der Rüstenfischerei in der Nordsee oder für einzelne Strecken dieses Gebietes anderweit auf die Dauer von zwei Tiden, von der ersten tiefsten Ebbe nach Sonnabend Abend 6 Uhr beginnend, anzuberaumen;
- 3) nach lang anhaltenden kalten Wintern die Frühjahrsschonzeit (§. 4 Biffer 3) für den ganzen Bezirk, für einzelne Gewäffer oder Gewäfferftrecken anderweit auf die Dauer von sechs Wochen innerhalb der Zeit von Anfang April bis Ende Juni festzusetzen.

§. 9.

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ift befugt:

- 1) für einzelne der oben im §. 4 Ziffer 3 bezeichneten Gewässer, sobald dieselben für den Aussteig der Wandersische erschlossen, oder darin Salmoniden eingebürgert werden, die im §. 4 Ziffer 2 bezeichnete Wintersschonzeit einzuführen;
 - 2) für die oben im §. 4 Ziffer 2 aufgeführten Gewässer die im §. 4 Ziffer 3 bezeichnete Frühjahrsschonzeit einzuführen;
 - 3) für Gewässer, welche auf ihrem Lauf außerpreußisches Gebiet berühren, die im S. 4 bezeichnete Jahresschonzeit im Einvernehmen mit der betreffenden Nachbarregierung zu regeln;
 - 4) für Gewässer, welche mehreren Provinzen oder Regierungsbezirken ansgehören, die im §. 4 bezeichnete Jahresschonzeit einheitlich zu regeln und
- 5) die im §. 4 Ziffer 4 bezeichneten Betriebseinschränkungen für die Lachsfischerei in der Elbe im Einvernehmen mit den betheiligten Nachbarregierungen einheitlich zu regeln.

Die Grenze zwischen Frühjahrs- und Winterschonzeit in den einzelnen Gewässern soll, soweit erforderlich, durch örtliche von der Staatsregierung herzustellende Merkmale kenntlich gemacht werden.

§. 10.

Während der Dauer der in dem §. 4 vorgeschriebenen wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten müssen die durch das Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 nicht beseitigten ständigen Fischereivorrichtungen in nicht geschlossenen Gewässern hinweggeräumt oder abgestellt sein (§. 28 des Gesetzes).

Soweit die Rücksicht auf Erhaltung des Fischbestandes es zuläßt, kann der Regierungspräsident Ausnahmen von der im ersten Absatz getroffenen Bestimmung

gestatten (Artifel III des Gesetzes vom 30. März 1880).

§. 11.

Die §§. 4 bis 9 einschließlich finden auf den Krebsfang keine Unwendung. In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai einschließlich ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten.

Gelangen Krebse während der angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht

sofort wieder in das Waffer zu feten.

Wenn dringende Rücksichten auf die Erhaltung des Krebsbestandes in einzelnen Gewässern dies erfordern, kann für dieselben der Fang Eier oder Junge tragender Krebsweibchen im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung verboten und äußerstenfalls der Verkauf von Krebsweibchen überhaupt zeitweilig untersagt werden.

§. 12.

(Bu §. 22 Biffer 3 bes Gefetes.)

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern ift verboten:

- 1) die Anwendung schädlicher oder explodirender Stoffe (giftiger Köder, oder Mittel zur Betäubung oder Vernichtung der Fische, Sprengpatronen oder anderer Sprengmittel u. s. w.) (s. 21 des Gesetzes);
 - 2) die Anwendung von Mitteln zur Verwundung der Fische, als: Fallen mit Schlagfedern, Gabeln, Aalharken, Speeren, Stecheisen, Stangen, Schießwaffen u. s. w.

Der Gebrauch von Angeln und Pilken ist gestattet. Die Berwendung von Speeren und Eisen kann zum Zwecke des Aalfangs von dem Regierungspräsidenten in dringenden Fällen und nöthigenfalls unter Festsetzung einer bestimmten Konstruktion für dieses Fangmittel ausnahmsweise gestattet werden;

- 3) das Zusammentreiben der Fische bei Nacht vermittelst Leuchten oder Fackeln;
- 4) in sämmtlichen Gewässern der Ostküste und auf der Elbe oberhalb der Linie von Neufeld am Holsteinischen User hinüber nach der Ostemündung die Anwendung von Schleppnetzen, welche mittelst Segel oder Dampstraft auf dem Boden der Gewässer geschleppt werden (Kurren, Zeesen u. s. w.). Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist ermächtigt, die vorbezeichneten Grenzen abzuändern.

§. 13.

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde (§. 46 des Gesetzes) dürfen nicht geschlossene Gewässer zum Zwecke des Fischfanges weder abgedämmt noch abgelassen oder ausgeschöpft werden.

§. 14.

Fischwehre, Fischzäune und damit verbundene sogenannte Selbstfänge für Lachs und Aal dürfen, außer dem Falle einer bestehenden Berechtigung, nicht neu angelegt werden.

Der Regierungspräsident kann jedoch zum Zwecke der Laich- und Brutgewinnung für künstliche Fischzucht zeitweilig derartige Anlagen mit der durch §. 20 des Fischereigesetzes bedingten Beschränkung zulassen.

§. 15.

(Bu §. 22 Biffer 4 bes Gefetes.)

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern dürfen vorbehaltlich der nachfolgenden Ausnahmen keine Fanggeräthe (Netze, Geslechte 2c.) irgend welcher Art und Benennung angewendet werden, deren Deffnungen (Maschen) im nassen Zustande an jeder Seite (von der Mitte des einen Knotens bis zur Mitte des anderen Knotens gemessen) nicht mindestens eine Weite von 2,5 Centimetern haben.

Diese Vorschrift erstreckt sich auf alle Theile und Abtheilungen der Fanggeräthe; bei Neten mit sogenannten Reblen (Ginkeblen) findet jedoch das Mindestmaß

auf die Reble keine Unwendung.

Bei Fanggeräthen, welche ausschließlich zum Fange von Hering, Sprott, Sarbelle, Stint, Mal, Neunauge, Stichling, Hornfisch, Rrabbe, Purre, Garneele und Granate bestimmt und geeignet find, wird von einer Bestimmung der Mindestweite der Deffnungen oder Maschen abgesehen. Der Regierungspräsident ist ermächtigt, Ausnahmen von der vorgeschriebenen Maschenweite im Falle des Bedürfnisses für bestimmte Fanggeräthe und den Jang bestimmter Fischarten, namentlich Uecklei (Alve), Ellrite, Maipiere, Schmerle und Bartgrundel zuzulaffen. In allen folchen Fällen steht jedoch dem Regierungspräsidenten die Befugniß zu, über die Art, Größe und Einrichtung diefer Fanggeräthe und über den Umfang, die Art und die Zeitdauer ihrer Verwendung einschränkende Bestimmungen zu treffen.

Wenn bringende Rücksichten auf die Erhaltung des Fischbestandes oder einer werthvollen Fischart dies erfordern, fann im Wege der Bezirks - Volizeis verordnung für einzelne Gewässer oder Gewässerstrecken die Unwendung bestimmter schädlicher Fanggeräthe ganz ausgeschlossen oder in einer über die obigen Borschriften hinausgehenden Art und Weise eingeschränkt werden.

§. 16.

Ohne Erlaubniß der Auffichtsbehörde durfen fließende Gewässer beim Tischfange weder mittelst ständiger Vorrichtungen noch mittelst am Ufer oder im Flußbette befestigter oder verankerter Fischereivorrichtungen (Reusen, Sperrnete) auf mehr als auf die halbe Breite bei gewöhnlichem niedrigen Wafferstande, in der fürzesten geraden Linie von Ufer zu Ufer gemessen, für den Zug der Fische versperrt werden.

Mehrere berartige Fischereivorrichtungen dürfen gleichzeitig auf derselben oder auf der entgegengesetzten Uferseite nur in einer Entfernung von einander ausgeworfen oder angebracht sein, welche mindestens das Dreifache der Längen-

ausdehnung des größten Netes beträgt.

Bei dem gleichzeitigen Betriebe der Zug- oder Treibnetfischerei mit mehreren Neten muß der Abstand der Nete von einander mindestens das Doppelte der Länge des größten Nebes betragen. manners interlauben scannacrathe estaunt merben

§. 17.

Die Werbung von Seegewächsen unter Waffer ift verboten. Der Regierungspräsident kann jedoch Ausnahmen zulassen.

S. 18.

Der Betrieb ber Fischerei in schiffbaren Gewässern barf die Schifffahrt nicht hindern oder stören. Teste oder schwimmende Fischereivorrichtungen und alle (Nr. 9232.)

(Bu §. 22 Biffer 5

(Bu §. 22 Biffer 4

bes Gefetes.)

bes Gefetes.)

sonstigen Fanggeräthe muffen so aufgestellt oder ausgelegt sein, daß die freie Fahrt ber Schiffe und Fähren, sowie der Wafferabfluß in nachtheiliger Weise nicht behindert wird. auf die Keble feine Almpenbung pairers non some mus & S. 19.500

Die mit Handhabung der Fischereipolizei beauftragten Beamten haben bei Ausübung ihres Amtes die vorgeschriebene Uniform oder ein ihr Amt bezeichnendes metallenes Schild auf der Bruft zu tragen. Die von Gemeinden, Genoffenschaften ober Privatpersonen bestellten Fischereiaufseher haben bei Ausübung des Dienstes

ein vom Regierungspräfidenten festzusetendes Abzeichen zu tragen.

Auf den zur Beaufsichtigung der Fischerei benutten Dienstfahrzeugen haben der Königliche Oberfischmeister die Deutsche Kriegsflagge mit einem blauen Unter im linken unteren Felde und zu beiden Seiten dieses Ankers die Buchstaben K. F. (Königliche Fischerei) in rother Farbe und eine Gosch mit den Deutschen Farben, in deren weißem Felde sich dieselben Abzeichen befinden, und die übrigen Königlichen Fischereiaufsichtsbeamten nur die Flagge oder die Gosch zu führen, die sie nach ihrem Ermessen im geeigneten Augenblick zu bissen haben.

Bei Nacht tritt an Stelle der Flagge eine rothe Signallaterne.

Die von Gemeinden, Genoffenschaften ober Privatpersonen angestellten Aufseber führen eine von dem Regierungspräsidenten näher zu bestimmende Flagge.

Die Führer von Fahrzeugen, welche von Fischereibeamten ober Aufsehern angerufen werden, ober welchen durch wiederholtes Hiffen, Berablaffen und Wiederhiffen ber Flagge ober Laterne ein Zeichen gegeben wird, haben sogleich die Segel zu streichen ober mit dem Rudern einzuhalten und beizulegen.

Ueberhaupt hat, wer von einem Auffichtsbeamten oder Auffeher angerufen wird, dem Rufe Folge zu geben und, namentlich auch auf dem Gife, nicht eber

von der Stelle zu weichen, als bis er dazu ausdrücklich ermächtigt ist.

Mehrere berartige Vilderemorringen burfen gleichzeltig auf berfelben ober Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, insoweit bieselben nicht den Strafbestimmungen des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (§§. 49 ff.) oder bes Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich unterliegen, mit Gelbstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bestraft.

Zugleich kann auf Einziehung der bei der Ausübung der Fischerei ver-

wandten unerlaubten Fanggeräthe erfannt werden.

offe or a monotron di volpage vola §. 21. barrones non comidrolle si ?

Der Minister ber Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist ermächtigt, die Vorschriften dieser Berordnung über die Beschräntung des Fischereibetriebes, über verbotene Fangmittel und über die Beschaffenheit erlaubter Fanggeräthe für diejenigen Binnengewäffer oder Streden derfelben ganz oder theilweise außer Rraft zu setzen, welche nicht ausschließlich Unserer Hoheit unterworfen sind.

mor trdit roll madicalladiment §. 22.

Diese Berordnung tritt mit dem 1. Oktober 1887 in Kraft. Gleichzeitig wird die Verordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Propinz Schleswig-Holstein, vom 2. November 1877 (Gesetz-Samml. S. 251 ff.) außer Kraft gesetzt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Bad Gastein, den 8. August 1887.

(L. S.)

(L. S.) Wilhelm.

Rucius, mobi bei Can Cube ber Canomiffene gemessen, meht

(Nr. 9233.) Berordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Hannover. Bom 8. August 1887.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen zc.

verordnen auf Grund und zur Ausführung des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (Gesetz-Samml. S. 197 ff.) für die Provinz Hannover, nach Anhörung des Provinziallandtages, was folgt:

§. 1.

In den größeren Strömen soll als Grenze der Binnenfischerei gegen die (Bu §. 3 des Gesetes.) Küstenfischerei gelten:

- 1) in der Elbe: die Linie, welche von Ufer zu Ufer den Fluß da durchschneidet, wo die Ilmenau in die Elbe mündet;
- 2) in der Oste: die Linie, welche von der nördlichen, der Elbe zugekehrten Grenze der Feldmark Oberndorf im rechten Winkel, vom User aus gemessen, bis zum gegenüberliegenden User führt;
- 3) in der Weser: eine gerade Linie, welche von dem Ende des Separationswerks zwischen Weser und Ochtum nach der östlichen Ecke des mittleren der drei außendeichs liegenden Vollersschen Gebäude zu Lemwerder führt;
- 4) in der Ems: bis zum 28. Februar 1891 einschließlich die Linie, welche vom linken Ufer der Leda bei deren Simmundung in die Ems, im

63

rechten Winkel gemessen, bis zum gegenüberliegenden Ufer führt; vom 1. März 1891 ab die Papenburger Schleuse;

5) in der Leda: vom 1. März 1891 ab die Eisenbahnbrücke.

Die vorbezeichneten Grenzen der Küsten- und Binnenfischerei sollen, soweit erforderlich, durch von der Staatsregierung herzustellende örtliche Merkmale kenntlich gemacht werden.

§. 2.

(Bu §. 22 Ziffer 1 bes Gefetes.)

Beim Fischfang in nicht geschlossenen Gewässern finden folgende Vorschriften Unwendung:

- 1) die Fischerei auf Fischlaich und Fischbrut ist verboten;
- 2) Fische der nachbenannten Arten dürfen nicht gefangen werden, wenn sie, von der Kopfspitze bis zum Ende der Schwanzflosse gemessen, nicht mindestens folgende Längen haben:

Stör (Acipenser sturio L.)	100	cm
Lachs (Salmo salar. L.)		
Große Marane (Madue-Marane) (Coregonus maraena		
Bloch)	40	
Sandart (Sander) (Lucioperca sandra Cuv.)	(.H899	
Rapfen (Raapfen, Raapf, Schied) (Aspius rapax Ag.)	35	=
Mal (Anguilla vulgaris Flemming)		m
Barbe (Bigge) (Barbus fluviatilis Ag.)	d gir	
Blei (Brachsen, Braffe) (Abramis brama L.)		
Meerforelle (Silberlachs, Strandlachs, Trump, Lachs-	SHOHO	
forelle) (Salmo trutta L.)	28	3136
Maififch (Alle) (Clupea alosa L.)	40	aren a
Finte (Clupea finta Cuv.)		
Karpfen (Cyprinus carpio L.)		
Hecht (Esox lucius L.)	ALC:	
Schnepel (Schnäpel, Tidelmann) Nordseeschnepel (echter)	A PARTY	
Schnepel) (Coregonus oxyrhynchus L.) und Offfee	(1,	
schnepel (Coregonus lavaretus L.)		
Schlei (Schleihe, Liebe) (Tinca vulgaris Cuv.)	2)	
Alland (Merfling, Seekarpfen) (Leuciscus idus L.)	00	
Döbel (Aitel, Dickfopf, Minne, Möne) (Leuciscus	20	
cephalus L.)	(2)	
Forelle (Salmo fario L.)		
Nase (Makrele, Redsisch, Mundsisch) (Chondrostoma	BURG	
nasus L.)	1	
Scholle (Goldbutt) (Pleuronectes platessa L.)		
Oujour (Gottour) (Freuronectes platessa L.)	18	3

von der Kopfspige bis zum Schwanzende gemessen.

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist ersmächtigt, für das ganze Fischereigebiet oder einzelne Theile desselben das Mindestmaß für Aal bis auf 30 Centimeter heradzusetzen, dagegen für Stör dis auf 120 Centimeter, für Meerforelle dis auf 50 Centimeter, für Krebs dis auf 12 Centimeter und für die genannten Plattssische über das bezeichnete Maß zu erhöhen, sowie auch für die oben nicht genannten Plattssischen und die Dorscharten Mindestmaße vorzusschen;

- 3) Fischlaich und Fischbrut, ingleichen Fische der unter Ziffer 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermerkte Maß nicht erreichen, sind, wenn sie lebend in die Gewalt des Fischers fallen, sofort mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht wieder in das Wasser zu setzen,
- 4) im Interesse der Fischzucht, wissenschaftlicher Untersuchungen oder gemeinnütziger Versuche kann die Aufsichtsbehörde (§. 46 des Gesetzes) einzelnen Fischereiberechtigten das Fangen von Fischlaich und Fischbrut, sowie von Fischen und Krebsen unter dem in Ziffer 2 bestimmten Maße zeitweilig und widerrussich gestatten.

sing siduly day smoll adigly are \$. 3. 1822 and simplements

Vorbehaltlich der im §. 27 des Fischereigesetzes und im vorstehenden §. 2 Ziffer 4 zugestandenen Ausnahmen dürfen Fischlaich und Fischbrut sowie Fische der im §. 2 Ziffer 2 bezeichneten Arten unter den daselbst angegebenen Maßen weder feilgeboten, noch versauft, noch versandt werden, ohne Unterschied, ob sie aus geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern gewonnen sind.

Auch dürfen Fischlaich und Fischbrut, sowie untermaßige, aus nicht geschlossenen Gewässern herstammende Fische weder zum Thrankochen, noch zur Fütterung des Viehes, noch zum Düngen und zur Bereitung von Dungmitteln, oder zu anderen wirthschaftlichen oder gewerblichen Zwecken verbraucht werden.

Aus überwiegenden wirthschaftlichen Gründen kann der Regierungspräsident jedoch zeitweilig und für bestimmte Gewässerstrecken Ausnahmen von letzterem Verbote zulassen.

63 *

(masmirio / straight subsects)) adducted \$. 4.

Für den Betrieb der Fischerei treten nachfolgende Beschränkungen ein:

- 1) in den Küsten- und nicht geschlossenen Binnenfischereigewässern ist der Betrieb der Fischerei in der Zeit von Sonnabend Abend 6 Uhr bis Sonntag Abend 6 Uhr verboten (wöchentliche Schonzeit);
 - 2) in den nachbenannten Binnenfischereigewäffern:

mongong od I. im Stromgebiet der Elbe: 190 noo

- A. in der Oste von der Eitter Mühle an aufwärts;
 - B. in sämmtlichen linksseitigen Nebengewässern der Elbe von der Jeetzel an abwärts bis zur Este, die Jeetzel jedoch ausgeschlossen, und zwar:
 - a) in dem Cateminer Bach mit Verzweigungen vom Einfluß des Wentschauer Baches an auswärts,
 - b) in der Neege mit Nebengewässern vom Ort Neege an aufwärts,
 - c) in der Ilmenau und deren Nebengewässern vom Einfluß des Melbecker Baches an aufwärts,
 - d) in der Luhe und deren Nebengewässern vom Einfluß der Wulffener Aue an aufwärts,
 - e) in der Seeve und deren Nebengewässern vom Einfluß der Aue bei Jesteburg an auswärts und
 - f) in der Este und deren Nebengewässern;

II. im Stromgebiet der Wefer:

- A. in fämmtlichen Gewäffern des Regierungsbezirks Hildesheim mit Ausnahme der Weser, Werra, Fulda, Leine und Fuhse, sowie der Innerste von der Einmündung der Beuster an abwärts, der Ocker von der Einmündung der Wedde an abwärts und des Seeburger Sees;
- B. in den linksseitigen Nebengewässern der Leine zwischen Elze und Hannover und zwar von den Chausseebrücken der Landstraße Elze-Patensen—Linden an auswärts;
- C. in dem oberen Theil der Rodenberger Aue (Westaue) mit den Zuslüssen von der Grenze des Regierungsbezirkes Hannover gegen den Kreis Rinteln bei Lübbersen an auswärts und in der Südaue von Colenseld an auswärts;
- D. in den im Regierungsbezirk Hannover direkt zur Weser fließenden Nebengewässern mit Zuslüssen;

- E. in den nachstehend benannten Nebengewässern der Aller nebst
 - a) in der Ise von der Einmundung der Bruno an aufwärts,
 - b) in der Lachte von der Einmündung der Aschau an aufwärts,
 - c) in der Wittbed von der Ortschaft Wittbed an auswärts,
 - d) in der Dertse von der Einmundung des Wefener Baches an aufwärts,
- e) in der Meiffe von der Ortschaft Meissendorf an aufwärts,
- f) in der Böhme von der Einmündung der Fulda an auf-
- g) in der Lehrde von der Grenze der Regierungsbezirke Lüneburg und Stade bei der Ortschaft Stellichte an auswärts;
- Mühle an aufwärts und dem oberen Lauf folgender linksseitiger Nebengewässer der Hunte, nämlich:
- a) des Leckerbachs vom Stauwerk der Leckermühle an aufwärts und
- b) der Else von der Linnenschmidtschen Mühle bei Wenne an auswärts;

madelt omnangen man Mill. im Stromgebiet der Ems:

A. in der Hopstener Ahe mit sämmtlichen Zuflüssen und Berzweisgungen und

B. in der zur Hase fließenden Düte und deren Zuslusse, dem Goldbach ist der Betrieb der Fischerei während der Zeit vom 15. Oktober Morgens 6 Uhr bis 14. Dezember Abends 6 Uhr (Winterschonzeit) nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Regierungspräsidenten zulässig. Diese Genehmigung darf nur dann ertheilt werden, wenn die Benutzung der Fortpslanzungsstoffe der gefangenen laichreisen oder der Laichreise nahesstehenden Salmoniden (Lachse, Meerforellen, Forellen u. s. w.) zum Zwecke der fünstlichen Fischzucht gesichert ist. Die ertheilte Erlaubniß ist zu widerrusen, sobald die übernommene Verpflichtung nicht erfüllt wird;

3) in allen übrigen, vorstehend unter Ziffer 2 nicht bezeichneten Binnensischereigewässern findet während der Zeit vom 10. April Morgens
6 Uhr bis zum 9. Juni Abends 6 Uhr eine verstärkte wöchentliche Schonzeit (Frühjahrsschonzeit) statt, derart, daß die Fischerei nur an
drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche, von Montag
Morgen 6 Uhr beginnend und Donnerstag Morgen 6 Uhr schließend,
betrieben werden darf.

Nach Herstellung ausreichender Schonreviere kann der Regierungspräsident den Betrieb der Fischerei an weiteren zwei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche, im Anschluß an die in vorstehendem Absatz freigegebenen Tage, gestatten;

4) die Lachsfischerei mit Zug- und Treibneten ist verboten:

A. in der Elbe: in der Zeit vom 1. September bis 1. Dezember einschließlich;

B. in der Wefer:

a) im Bereich der Küstenfischerei (S. 1 Ziffer 3) in der Zeit vom 15. August bis 15. Oftober einschließlich,

b) von der Grenze der Kuftenfischerei an aufwärts bis zu den Wehren zu Hameln in der Zeit vom 15. September bis 15. Dezember einschließlich,

rogalische der c) auf der Strecke von den Wehren zu Hameln an aufwärts rapitigfalmi rodern in ber Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember einschließlich;

C. in der Ems: Children estimate 194 unfligermingt

a) auf der Strecke von Pogum (Dollart) bis Lingen in der Zeit vom 1. Oftober bis 15. Dezember einschlieflich,

b) auf der Strecke von Lingen aufwärts in der Zeit vom 15. Oftober bis 31. Dezember einschließlich.

Auf die verlaffenen Nebenarme der drei Strome, fofern fie nicht von beiden Seiten mit dem Hauptstrom derartig in Berbindung ftehen, daß die Wanderfische jederzeit frei hindurch ziehen können, findet letteres Berbot feine Unwendung.

Gleichartige Verbote tonnen für die Nebenflüsse der drei genannten

Ströme im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung erlassen werden.

Gierungspräsidenten guläffig. Diese Für die Dauer der in §. 4 Ziffer 1, 2 und 3 bezeichneten wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten fann der Regierungspräfident ausnahmsweise nachfolgende Fischereibetriebe zulassen:

1) ber Fang solcher Fische, welche in größeren Zügen plöglich zu erscheinen und rasch wieder zu verschwinden pflegen, wie namentlich Hering, Sprott, Reunauge, Stör, Stint und Maifisch, fann mit folchen Geräthen, die nur zum Fang diefer Fischarten bestimmt und geeignet find, gestattet werben. Ebenso kann der Aalfang und die Treibnetfischerei auf Butte und Stuhre gestattet werden;

2) den Fischern, welche die sogenannte stille Fischerei ohne ständige Vorrichtungen mit Setneten, Reusen, Rorben oder Angeln betreiben, fann gestattet werden, die ausgelegten Gezeuge auszunehmen und wieder aus-Bullegen, wenn daraus nachtheilige Hinderniffe für den Zug der Wanderfische nicht zu befürchten sind. Dieselbe Ausnahme kann auch für die nur zum Aalfang bestimmten und geeigneten ständigen Vorrichtungen und Geräthe obengenannter Art gewährt werden;

- 3) das Angeln mit der Ruthe und das sogenannte Heringshauen kann zugelassen werden;
- 4) im Interesse wissenschaftlicher Untersuchungen oder gemeinnütziger Versuche oder für Zwecke der künstlichen Fischzucht, oder endlich zum Schutze der anderen Fische gegen Raubsische kann, soweit erforderlich, unter geeigneten Kontrolmaßregeln auch der Fang einzelner, oben nicht genannter Fischarten ausnahmsweise gestattet werden.

Bei jeder Gestattung des Fischsangs während der Schonzeiten ist indeß die Verwendung solcher, an sich erlaubter Fangmittel auszuschließen, welche vorzugsweise geeignet sind, die junge Fischbrut zu

gerstören.

werten. 6. 2 im ge 4 Steer 2 begeichnete Manter

Wenn dringende Rücksichten auf die Erhaltung des Fischbestandes dies ers fordern, kann der Fischereibetrieb während der im §. 4 Ziffer 3 bezeichneten Frühsighrisschonzeit im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung für einzelne Gewässer oder Gewässerstrecken gänzlich untersagt oder über das vorstehend angegebene Maß einzeschränkt, namentlich auch der Fang einzelner Fischarten oder der Gebrauch bestimmter Fangmittel für die Dauer der Schonzeit ganz verboten werden.

S. 7

Für Gewässer, in welchen Maränen oder Aeschen in größeren Mengen vorfommen, kann im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung der Fang der Maräne auf die Dauer von vier Wochen innerhalb der Zeit von Ansang November bis Ende Dezember und der Fang der Aesche auf die gleiche Dauer innerhalb der Zeit von Mitte Februar bis Ende Juni verboten werden.

Auf demselben Wege kann der Fang einzelner anderer, wirthschaftlich wichtiger Fischarten für bestimmte Gewässerstrecken, wenn es sich darum handelt, die Fischart darin zu erhalten, auch außerhalb der jährlichen Schonzeiten bis zur Dauer von

fechs Wochen untersagt werden.

Ebenso kann ber Fang ber Store nach dem 15. Juli jeden Jahres im

Wege der Bezirks-Polizeiverordnung beschränkt oder verboten werden.

Endlich kann zur Schonung der Flußperlmuschel durch Bezirks-Polizeiverordnung Fürsorge getroffen werden.

\$. 8. To such as III billing national

Der Regierungspräfibent ift ermächtigt:

1) die wöchentliche Schonzeit (§. 4 Ziffer 1) für den ganzen Bezirk, für einzelne Gewässer oder Gewässerstrecken auf die Zeit von Sonntag Morgen 6 Uhr bis Montag Morgen 6 Uhr zu verlegen;

2) oder dieselbe für das Gebiet der Küstenfischerei in der Nordsee oder für einzelne Strecken dieses Gebietes anderweit auf die Dauer von zwei Tiden, von der ersten tiefsten Ebbe nach Sonnabend Abend 6 Uhr beginnend, anzuberaumen;

3) nach lang anhaltenden kalten Wintern die Frühjahrsschonzeit (§. 4 Ziffer 3) für den ganzen Bezirk, für einzelne Gewässer oder Gewässerstrecken anderweit auf die Dauer von sechs Wochen innerhalb der Zeit

von Anfang April bis Ende Juni festzuseten.

S. 9

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist befugt:

1) für einzelne der oben im §. 4 Ziffer 3 bezeichneten Gewässer, sobald dieselben für den Aussteig der Wandersische erschlossen, oder darin Salmoniden eingebürgert werden, die im §. 4 Ziffer 2 bezeichnete Wintersschonzeit einzuführen;

2) für die oben im S. 4 Ziffer 2 aufgeführten Gewäffer die im S. 4

Ziffer 3 bezeichnete Frühjahrsschonzeit einzuführen;

3) für Gewässer, welche auf ihrem Lauf außerpreußisches Gebiet berühren, die im §. 4 bezeichnete Jahresschonzeit im Sinvernehmen mit der betreffenden Nachbarregierung zu regeln;

4) für Gewäffer, welche mehreren Provinzen ober Regierungsbezirken angehören, die im §. 4 bezeichnete Jahresschonzeit einheitlich zu regeln und

5) die im S. 4 Ziffer 4 bezeichneten Betriebseinschränkungen für die Lachsfischerei für die einzelnen Stromgebiete im Einvernehmen mit den betheiligten Nachbarregierungen einheitlich zu regeln.

Die Grenze zwischen Frühjahrs- und Winterschonzeit in den einzelnen Gewässern soll, soweit erforderlich, durch örtliche von der Staatsregierung herzustellende Merkmale kenntlich gemacht werden.

S. 10.

Während der Dauer der in dem §. 4 vorgeschriebenen wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten müssen die durch das Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 nicht beseitigten ständigen Fischereivorrichtungen in nicht geschlossenen Gewässern hinweggeräumt oder abgestellt sein (§. 28 des Gesetzes).

Soweit die Rücksicht auf Erhaltung des Fischbestandes es zuläßt, kann der Regierungspräsident Ausnahmen von der im ersten Absatz getroffenen Bestimmung

gestatten (Artifel III des Gesetzes vom 30. März 1880).

§. 11. The History of the State of the State

Die §§. 4 bis 9 einschließlich finden auf den Krebsfang keine Unwendung. In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai einschließlich ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten.

Belangen Krebse mahrend der angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Borsicht

sofort wieder in das Wasser zu setzen. Gradielle matomidel com

Wenn dringende Rucksichten auf die Erhaltung des Krebsbestandes in einzelnen Gemäffern dies erfordern, fann fur diefelben ber Jang Gier oder Junge tragender Krebsweibchen im Wege der Bezirks-Polizeiverordnung verboten und äußerstenfalls der Berkauf von Krebsweibchen überhaupt zeitweilig untersagt werden. nachfolgenben Linsnahmen feine Kanggeräthe (Riche) Gestechte ze.) irgend neelcher

Aber und Benemmung angewender werd. 21 t. ein Definungen (Mafchen) im naffen

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern ist verboten:

1) bie Unwendung schädlicher oder explodirender Stoffe (giftiger Röber, ober Mittel zur Betäubung ober Bernichtung der Tische, Sprengpatronen ober anderer Sprengmittel u. f. w.) (S. 21 des Gesetzes); (Bu §. 22 Biffer 3

bes Befeges.)

2) die Anwendung von Mitteln zur Berwundung der Fische, als: Fallen mit Schlagfedern, Gabeln, Malharten, Speeren, Stecheisen, Stangen,

Schießwaffen u. f. w.

Der Gebrauch von Angeln und Pilfen ift gestattet. Die Berwendung von Speeren und Eisen kann zum Zwecke des Aalfanges von dem Regierungspräfidenten in dringenden Fällen und nöthigenfalls unter Festsetzung einer bestimmten Konstruktion für dieses Fangmittel ausnahmsweise gestattet werben;

- 3) das Zusammentreiben der Fische bei Nacht vermittelst Leuchten oder Nacteln;
- 4) auf der Elbe oberhalb der Linie von Neufeld am Holfteinischen Ufer hinüber nach der Oftemundung die Unwendung von Schleppneten, welche mittelft Segel oder Dampftraft auf dem Boden der Gewässer geschleppt werden (Rurren, Zeefen u. f. w.). Der Minister für Landwirthschaft, Domanen und Forsten ift ermächtigt, die vorbezeichneten Grenzen abzuändern.

Gleichartige Berbote können für die untere Wefer und die untere

Ems im Bege der Bezirfs-Polizeiverordnung erlaffen werden.

Ofine Erlandniff, der Auflichiefehörde binfen flieftende Gewöffen beim Kifchfange weber mittelft frankiger Boeric. 13. noch mittelft am Ufer ober im

Ohne Erlaubniß ber Auffichtsbehörde (S. 46 des Gesetzes) durfen nicht geschloffene Gewäffer zum Zwecke des Fischfanges weder abgedämmt, noch abgelaffen oder ausgeschöpft werden.

chrere berartige Tildereinerrichtungen burfen gleichgeling auf berfelben Fischwehre, Fischzäune und damit verbundene fogenannte Selbstfänge für Lachs und Mal durfen außer dem Falle einer bestehenden Berechtigung nicht neu angelegt werden. ausbebrung bes großten Reges beträgt

64

Der Regierungspräsident kann jedoch zum Zwecke der Laich- und Brutgewinnung für künstliche Fischzucht zeitweilig derartige Anlagen mit der durch S. 20 des Fischereigesetzes bedingten Beschränkung zulassen.

gelnen Genemmen, bied enfordern tann 311. 2 ieielben der Kang Gier ober Junge tragender Rrebenweibeben im Wege bei 2. 2 13 Poliziererennung berbeten und

(Bu §. 22 Biffer 4 bes Gefetes.)

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern dürfen vorbehaltlich der nachfolgenden Ausnahmen keine Fanggeräthe (Netze, Geslechte 2c.) irgend welcher Art und Benennung angewendet werden, deren Deffnungen (Maschen) im nassen Zustande an jeder Seite (von der Mitte des einen Knotens bis zur Mitte des anderen Knotens gemessen) nicht mindestens eine Weite von 2,5 Centimetern haben.

Diese Vorschrift erstreckt sich auf alle Theile und Abtheilungen der Fanggeräthe; bei Negen mit sogenannten Kehlen (Einkehlen) findet jedoch das Mindestmaß

auf die Rehle keine Anwendung. () (on in billimmeng rendun reda

Bei Fanggeräthen, welche ausschließlich zum Fange von Hering, Sprott, Sarbelle, Stint, Aal, Neunauge, Stichling, Hornfisch, Krabbe, Purre, Garneele und Granate bestimmt und geeignet sind, wird von einer Bestimmung der

Mindestweite der Deffmungen oder Maschen abgesehen.

Der Regierungspräsident ist ermächtigt, Ausnahmen von der vorgeschriebenen Maschenweite im Falle des Bedürfnisses für bestimmte Fanggeräthe und den Fang bestimmter Fischarten, namentlich Uecklei (Alve), Ellritze, Maipiere, Schmerle, und Bartgrundel zuzulassen. In allen solchen Fällen steht jedoch dem Regierungspräsidenten die Besugniß zu, über die Art, Größe und Einrichtung dieser Fanggeräthe und über den Umfang, die Art und die Zeitdauer ihrer Verwendung einschränkende Bestimmungen zu treffen.

Wenn dringende Rücksichten auf die Erhaltung des Fischbestandes oder einer werthvollen Fischart dies erfordern, kann im Wege der Bezirks-Polizei-verordnung für einzelne Gewässer oder Gewässerstrecken die Unwendung bestimmter schädlicher Fanggeräthe ganz ausgeschlossen oder in einer über die obigen Vor-

schriften binausgebenden Art und Weise eingeschränkt werden.

Giefchartige Verbote könen für die untere Wefer imd die untere Ems im Wege ber Begirfs. 311. Trerordmung erlassen werden

(3u §. 22 Biffer 4 bes Gesches.)

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde dürfen fließende Gewässer beim Fischfange weder mittelst ständiger Vorrichtungen, noch mittelst am Ufer oder im Flußbette befestigter oder verankerter Fischereivorrichtungen (Reusen, Sperrnete) auf mehr als auf die halbe Breite bei gewöhnlichem niedrigen Wasserstande, in der kürzesten geraden Linie von Ufer zu Ufer gemessen, für den Zug der Fische versperrt werden.

Mehrere derartige Fischereivorrichtungen dürfen gleichzeitig auf derselben oder auf der entgegengesetzten Uferseite nur in einer Entsernung von einander ausgeworfen oder angebracht sein, welche mindestens das Dreisache der Längen-ausdehnung des größten Netzes beträgt.

des desbien riedes retinde.

Bei dem gleichzeitigen Betriebe der Zug- oder Treibnetfischerei mit mehreren Netzen muß der Abstand der Netze von einander mindestens das Doppelte der Länge des größten Netzes betragen.

üben verbotene Fangmittel und niber ?71 ?? ichaffenbeit erlaubter Fanggeratbe. für

Der Betrieb der Fischerei in schiffbaren Gewässern darf die Schifffahrt nicht hindern oder stören. Feste oder schwimmende Fischereivorrichtungen und alle sonstigen Fanggeräthe müssen so aufgestellt oder ausgelegt sein, daß die freie Fahrt der Schiffe und Fähren, sowie der Wasserabsluß in nachtheiliger Weise nicht behindert wird.

(Bu §. 22 Biffer 5 bes Gesetzes.)

werden die Bergronungen, betreffend .81 : Lusführung des Friedereigestess in der

Die mit Handhabung der Fischereipolizei beauftragten Beamten haben bei Ausübung ihres Amtes die vorgeschriebene Unisorm oder ein ihr Amt bezeichnendes metallenes Schild auf der Brust zu tragen. Die von Gemeinden, Genossenschaften oder Privatpersonen bestellten Fischereiaufseher haben bei Ausübung des Dienstes ein vom Regierungspräsidenten sestzusesendes Abzeichen zu tragen.

Auf den zur Beaufsichtigung der Tischerei benutten Dienstfahrzeugen haben der Königliche Obersischmeister die Deutsche Kriegsflagge mit einem blauen Anker im linken unteren Felde und zu beiden Seiten dieses Ankers die Buchstaben K. F. (Königliche Fischerei) in rother Farbe und eine Gösch mit den Deutschen Farben, in deren weißem Felde sich dieselben Abzeichen besinden, und die übrigen Königlichen Fischereiaufsichtsbeamten nur die Flagge oder die Gösch zu führen, die sie nach ihrem Ermessen im geeigneten Augenblick zu hissen haben.

Bei Nacht tritt an Stelle der Flagge eine rothe Signallaterne.

Die von Gemeinden, Genossenschaften oder Privatpersonen angestellten Aufseher führen eine von dem Regierungspräsidenten näher zu bestimmende Flagge.

Die Führer von Fahrzeugen, welche von Fischereibeamten oder Aufsehern angerufen werden, oder welchen durch wiederholtes Hissen, Herablassen und Wiederhissen der Flagge oder Laterne ein Zeichen gegeben wird, haben sogleich die Segel zu streichen oder mit dem Rudern einzuhalten und beizulegen.

Ueberhaupt hat, wer von einem Aufsichtsbeamten oder Aufseher angerufen wird, dem Rufe Folge zu geben und, namentlich auch auf dem Eise, nicht eher

von der Stelle zu weichen, als bis er dazu ausdrücklich ermächtigt ift.

§. 19.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, insoweit dieselben nicht den Strafbestimmungen des Fischereigesetzs vom 30. Mai 1874 (§§. 49 ff.) oder des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich unterliegen, mit Geldstrafe die zu 150 Mark oder Haft bestraft.

Bugleich kann auf Einziehung der bei der Ausübung der Fischerei ver-

wandten unerlaubten Fanggeräthe erfannt werden.

Bei bem gleichzeitigen Betriebe 20. Rumber unmbestens bas Doppelte ber

Der Minister für Landwirthschaft, Domanen und Forsten ift ermächtigt, die Vorschriften dieser Berordnung über die Beschräntung des Fischereibetriebes, über verbotene Fangmittel und über die Beschaffenheit erlaubter Fanggeräthe für Diejenigen Binnengewäffer ober Streden berfelben gang ober theilweise außer Rraft zu setzen, welche nicht ausschließlich Unserer Hoheit unterworfen sind.

Fahrt der Chiffe und Fahren, fowi120,9 Wafferahitet in machtheihgen Neife

Diese Berordnung tritt mit dem 1. Oktober 1887 in Kraft. werden die Berordnungen, betreffend die Ausführung des Fischereigesets in der Proving Hannover, vom 2. November 1877 (Gefet - Samml. S. 257 ff.) und vom 12. Januar 1880 (Gefet Samml. S. 7) außer Kraft gefett.

Urtundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem thatten over Larmapersonen vesteuten grumvere Königlichen Infiegel.

Gegeben Bad Gastein, den 8. August 1887.

Die von Gemeindere Genoffenschaften oder Reingtversonen angestellten Auffeber führen eine von bem Regieringspräfidenten naber zu bestimmende Flagge.

Wiederhiffen der Flagge ober Laterne ein Beichen gegeben wird, haben fogleich

chues sid ersinis esteid unied in (L. S.) weichtes Wilhelm. mi reinist

Deutschen Farben, zu deren weißem Felde sich bieselben Abzeichen befinden, und bie übrigen Leuisu geschereiguffichtsbennten nur bie Blagge ober bie Gold